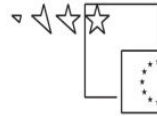




REPUBLIKA SLOVENIJA
MINISTRSTVO ZA ŠOLSTVO IN ŠPORT



Naložba v vašo prihodnost
OPERACIJO DELNO FINANCIRA EVROPSKA UNIJA
Evropski socialni sklad

NEMŠKI POSLOVNI TUJI JEZIK 1 ZA FINANČNIKE

ALENKA KOLENKO

Višješolski strokovni program: Ekonomist
Učbenik: Nemški poslovni tuji jezik 1 za finančnike
Gradivo za 2. letnik

Avtorica:

Alenka Kolenko, prof. nem. jezika s knjiž. in
slov. jezika s knjiž.
Ekonomška šola Murska Sobota
Višja strokovna šola



Strokovni recenzent:
Bojan Mlinarič, univ. dipl. ekon.

Lektorica:
Nevenka Hibler, prof. nem. jezika s knjiž. in zgod.

CIP - Kataložni zapis o publikaciji
Narodna in univerzitetna knjižnica, Ljubljana

811.112.2:33(075.8)(0.034.2)

KOLENKO, Alenka

Nemški poslovni tuji jezik 1 za finančnike [Elektronski vir] :
gradivo za 2. letnik / Alenka Kolenko. - El. knjiga. - Ljubljana :
Zavod IRC, 2009. - (Višješolski strokovni program Ekonomist /
Zavod IRC)

Način dostopa (URL): [http://www.zavod-irc.si/docs/Skriti_dokumenti/
Nemski_poslovni_jezik_1_za_finančnike-Kolenko.pdf](http://www.zavod-irc.si/docs/Skriti_dokumenti/Nemski_poslovni_jezik_1_za_finančnike-Kolenko.pdf). - Projekt
Impletum

ISBN 978-961-6820-61-5
249482240

Izdajatelj: Konzorcij višjih strokovnih šol za izvedbo projekta IMPLETUM
Založnik: Zavod IRC, Ljubljana.
Ljubljana, 2009

Strokovni svet RS za poklicno in strokovno izobraževanje je na svoji 120. seji dne 10. 12. 2009 na podlagi 26. člena Zakona o organizaciji in financiranju vzgoje in izobraževanja (Ur. l. RS, št. 16/07-ZOFVI-UPB5, 36/08 in 58/09) sprejel sklep št. 01301-6/2009 / 11-3 o potrditvi tega učbenika za uporabo v višješolskem izobraževanju.

© Avtorske pravice ima Ministrstvo za šolstvo in šport Republike Slovenije.

Gradivo je sofinancirano iz sredstev projekta Impletum 'Uvajanje novih izobraževalnih programov na področju višjega strokovnega izobraževanja v obdobju 2008-11'.

Projekt oz. operacijo delno financira Evropska unija iz Evropskega socialnega sklada ter Ministrstvo RS za šolstvo in šport. Operacija se izvaja v okviru Operativnega programa razvoja človeških virov za obdobje 2007-2013, razvojne prioritete 'Razvoj človeških virov in vseživljenjskega učenja' in prednostne usmeritve 'Izboljšanje kakovosti in učinkovitosti sistemov izobraževanja in usposabljanja'.

Vsebina tega dokumenta v nobenem primeru ne odraža mnenja Evropske unije. Odgovornost za vsebino dokumenta nosi avtor.

INHALTSVERZEICHNIS

1	FINANZEN UND FINANZMÄRKTE	3
1.1	RUND UMS GELD	3
1.1.1	Funktionen des Geldes	4
1.1.2	Erscheinungsformen des Geldes.....	5
1.1.3	Devisen und Valuten	7
1.1.4	Währungsreform und Währungsumstellung.....	9
1.2	FINANZMÄRKTE	11
1.2.1	Bankdienstleistungen im Privatkundengeschäft.....	12
1.2.2	Finanzmärkte nach dem Geschäftsstand.....	15
1.3	DIE BÖRSE.....	16
1.3.1	Börsenarten.....	16
1.3.2	Börsenformen	17
1.4	ZUSAMMENFASSUNG	27
2	FINANZMANAGEMENT UND FINANZPLANUNG.....	28
2.1	LIQUIDITÄT SICHERN UND KAPITALBEDARF BESTIMMEN	28
2.2	TERMINGESCHÄFTE	30
2.3	DIE ARTEN DER FINANZIERUNG.....	33
2.4	KREDITFINANZIERUNG	36
2.4.1	Der Kreditvertrag.....	36
2.4.2	Kreditgeschäfte in der Praxis.....	37
2.5	ZUSAMMENFASSUNG	41
3	GESCHÄFTSBERICHTE.....	42
3.1	DER GESCHÄFTSBERICHT	42
3.2	DER JAHRESABSCHLUSS.....	45
3.3	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
3.4	ZUSAMMENFASSUNG	52
4	STEUERN	53
4.1	STEUERARTEN	53
4.2	DER STEUERVERGLEICH.....	55
4.3	FIRMENGRÜNDUNG IN SLOWENIEN	57
4.4	INTERNATIONALE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN (IFRS).....	59
4.5	ZUSAMMENFASSUNG	60
5	ARBEITSENTGELD	61
5.1	LOHNGERECHTIGKEIT.....	61
5.2	STEUERN UND SOZIALABGABEN	62
5.3	LOHN-/GEHALTSABRECHNUNG.....	63
5.4	LOHNNEBENKOSTEN	66
5.5	ZUSAMMENFASSUNG	67
6	LÖSUNGSSCHLÜSSEL	68
7	WÖRTERBUCH	73
8	ANHANG	80
	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	82

Wie können Sie mit diesem Buch arbeiten?

Gut gegliederte Texte	Die Texte dieses Lehrbuchs sind so gestaltet, dass Sie auch einige Abschnitte allein bearbeiten können.
Übersichten	Viele Abschnitte beginnen mit grafisch gestalteten Übersichten oder Bildinformationen. Sie können mehrfach verwendet werden: <ul style="list-style-type: none">➤ Zu einer ersten Information über den Inhalt des Abschnitts.➤ Zur grundsätzlichen Information, wenn nicht der ganze Abschnitt durchgearbeitet werden soll.
Beispiele	Im Text sind viele Beispiele angeführt. Sie sind der wirtschaftlichen Praxis entnommen und dienen zum leichteren Verstehen des Textes.
Internetadressen	Zahlreiche im Text angegebene Internetadressen geben Ihnen die Möglichkeit, gezielt aktuelle Informationen einzuholen.
Fragen zur Kontrolle	Die Fragen kontrollieren Ihr Wissen. Sie prüfen, wie gut Sie den Inhalt des Textes bzw. des Kapitels gelernt haben.
Problemstellungen	Die Problemstellungen sollen das logische Denken schulen und Sie daran gewöhnen, das erworbene Wissen in unterschiedlichen Situationen anzuwenden.
Diskussionsaufgaben	Die Diskussionsaufgaben sollen Sie dazu anregen, über unterschiedliche Ansichten und Meinungen mit Ihren Mitschülern zu diskutieren.
Projektaufgaben	Projektaufgaben stellen Vorschläge dar, selbständig etwas zu erheben und zusammenzustellen. Dabei sollen Sie z. B. Erkundungen außerhalb der Schule durchführen und fächerübergreifend Probleme und Aufgaben lösen.
Zusammenfassungen	Umfangreiche Kapitel werden durch Zusammenfassungen abgeschlossen. Sie beinhalten die wichtigsten Informationen und können zur Wiederholung verwendet werden.

1 FINANZEN UND FINANZMÄRKTE

Sie erwerben Sprachkenntnisse über die historische Entwicklung des Geldes. Begriffe aus den Ressourcen der Finanzmärkte wie z. B. internationale Finanzmärkte, Besonderheiten beim Handel mit Wertpapieren, Devisenmärkte und Börsen, Finanzanlagen und Finanzmakler helfen Ihnen bei der Analyse einzelner Finanzinstrumente und bei der Auswahl geeigneter Finanzanlagen. Desweiteren können Sie kritisch die veröffentlichten Tagesgeschehnisse der Finanzpresse beurteilen.

Fi|nan|zen, die <Plural>:

a) Einkünfte des Staates oder einer Körperschaft: die F. der Gemeinde waren geordnet. **Sinnv.:** ↑Etat, ↑Vermögen. **Zus.:** Staatsfinanzen.

b) (ugs.) Geld, das jmd. Zur Verfügung hat: mit meinen F. steht es schlecht. **Sinnv.:** Bargeld, Barschaft, ↑ Geld. (Müller, W., et al. Bedeutungswörterbuch, 1985, 257)

1.1 RUND UMS GELD

Ü1 Was können Sie erkennen? Schreiben Sie Ihre Antwort unter das Bild.



Bild 1
www.beb.ch



Bild 2
www.magazinusa.com



Bild 3
www.sparkasse-re.de



Bild 4
www.webbstar.de



Bild 5
www.sw3.de



Bild 6
www.schoellerbank.at

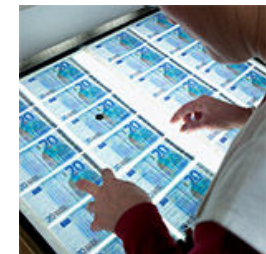


Bild 7
www.ecb.europa.eu

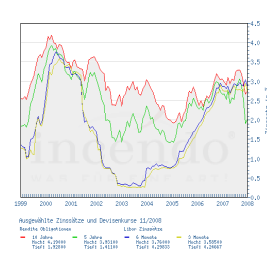
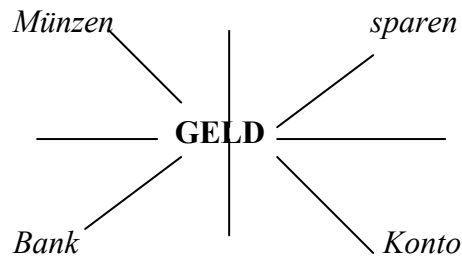


Bild 8
www.incendo.de

Ü2 Schreiben Sie Begriffe zum Thema Geld in den Wortigel.



1.1.1 Funktionen des Geldes

Geld ist zunächst einmal ein allgemein akzeptiertes Tauschmittel. Es wird entsprechend der Waren und Dienstleistungen, die man dafür kaufen kann, bewertet. Deshalb spricht man beim Geld auch von einer »Anweisung auf Güter«. Geld wird auch zur Abdeckung von Verpflichtungen, wie etwa Schulden, benutzt. In diesen Fällen geht es nicht um einen Austausch von Gütern, sondern um sogenannte Finanztransaktionen. Insoweit spricht man besser von einer Funktion des Geldes als Zahlungsmittel.

Im folgenden Shema fehlen jedoch noch zwei Funktionen. Wissen Sie welche?

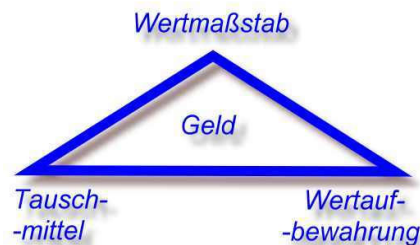


Bild 9: Funktionen des Geldes

Quelle: <http://www.sffo.de/sffo/g> (15.11.08)

Die Zahlungsmittelfunktion lässt sich anhand des sogenannten Geld- und Güterkreislaufs verdeutlichen. Damit lassen sich die vielen Transaktionen, die mit dem Geld in der arbeitsteiligen Wirtschaft abgewickelt werden, systematisieren. Transaktionen laufen hauptsächlich über Märkte. Dabei wird grundsätzlich zwischen Märkten für Waren und Dienstleistungen – sogenannten Gütermärkten – und Märkten für Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital) unterschieden (siehe Schaubild »Geld- und Güterkreislauf«).

Ü3 Betrachten Sie den folgenden Wirtschaftskreislauf und beantworten Sie die Fragen.

- Welche Marktparteien stehen sich gegenüber?
- Was bieten die privaten Haushalte an?
- Was benötigen sie von den Konsumgütermärkten?
- Was bieten die Unternehmen an? Wonach herrscht bei ihnen Nachfrage?
- Als was bezeichnet man einen Güterkreislauf? Was ist ein Güterkreislauf?

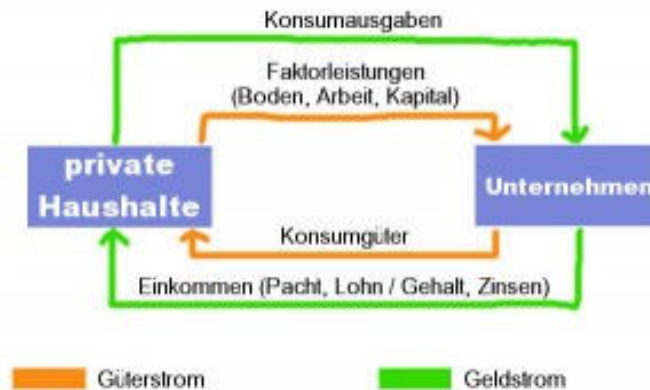


Bild 10: Wirtschaftskreislauf

Quelle: <http://www.blog.solquery.de/wp-content/> (20.1.2009)

Die Haushalte erhalten von den Unternehmen für ihre Arbeitsleistung Geldeinkommen, die sie wieder für den Kauf von Konsumgütern verwenden. Die abstrakte Einheit »Geld« erlaubt es, den Wert aller Güter in Einheiten derselben Bezugsgröße auszudrücken und dadurch vergleichbar zu machen. Das Geld hat also auch die Funktion eines Wertmaßstabes, einer Recheneinheit. Das Vertrauen in unser Geld und seine Wertbeständigkeit bilden deshalb die Grundlage des Geldwesens. Sie ist die Voraussetzung für das Sparen. Man kann über angespartes Geld zu einem späteren Zeitpunkt verfügen. Geld ist also auch ein Wertaufbewahrungsmittel.

1.1.2 Erscheinungsformen des Geldes

Im Laufe der geschichtlichen Entwicklung haben die verschiedensten Gegenstände (Weizen, Salz usw.) die Rolle des Geldes in einer arbeitsteiligen Wirtschaft übernommen. Unter allen Gütern haben sich die Metalle als besonders taugliche Geldformen erwiesen; dem Edelmetalle Gold und Silber vor allem deshalb, weil sie nicht beliebig produzierbar sind.

- Ü1 Wissen Sie, warum diese Edelmetalle einen so hohen Wert haben?
Lesen Sie in Fachzeitschriften oder im Internet nach. Begründen Sie Ihre Antwort.**

Ü2 Lesen Sie nähere Informationen über die Formen des Geldes auf <http://www.courseware.nus.edu.sg/.../la3202gr/e18/geld.htm> (20.12.2008)

Ü3 Dann lösen Sie auf dieser Seite den Fragebogen: *Welcher Geldtyp bin ich?*

Ü4 Erklären Sie die folgenden Begriffe anhand des Wörterbuchs.

a) Warengeld ist _____

b) Kreditgeld ist _____

c) Bargeld ist _____

d) Banknoten sind _____

e) Münzen sind _____

f) Buch- und Giralgeld sind _____

g) elektronisches Geld ist _____

Ü5 Füllen Sie die Tabelle aus.

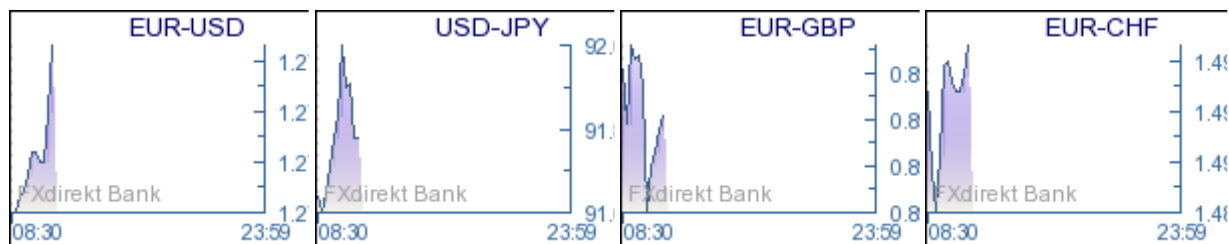
Tabelle 1: Geldarten

Geldarten	Erscheinungs- bild	zeitliche Einordnung	Bedeutung des Zahlungsmittels	Transaktionen
Warengeld				
Bargeld				
Buch- und Giralgeld				
elektronisches Geld				

Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Das Geld, 2004

Ü3 Lesen Sie die Angaben vom Devisenmarkt und kommentieren Sie sie.

a) Suchen Sie die heutigen Angaben und vergleichen Sie den Stand der Devisen.



Symbol	Aktuell	Datum	Hoch	Tief	Veränderung		
					Abs.	%	Ind
EUR-USD	1,2779	16.2.2009	1,2809	1,2723	-0,0015	-0,12	↓
EUR-JYP	117,32	16.2.2009	117,53	116,58	0,2500	0,21	↑
EUR-GBP	0,8954	16.2.2009	0,9007	0,8933	-0,0028	-0,31	↓
EUR-CHF	1,4923	16.2.2009	1,4930	1,4875	0,0037	0,25	↑

Bild 12: Devisenkurse
 Quelle: <http://www.devisen.finanztip.de> (16.2.2009)

b) Erklären Sie die einzelnen Posten.

- A Symbol _____
- B Aktuell _____
- C Datum _____
- D Hoch _____
- E Tief _____
- F Abs. _____
- G % _____
- I Ind _____

1.1.4 Währungsreform und Währungsumstellung

Ü1 *Lesen Sie die einzelnen Abschnitte und bilden Sie Modalsätze mit: indem, ohne dass (ohne), anstatt dass (anstatt)*

Eine **Währungsreform** ist die Neuordnung des Geldwesens eines Landes nach vollständiger Zerrüttung und hoher Inflation durch Wiederherstellung einer funktionsfähigen Geldwirtschaft mit stabilem Geldwert.

a) Bei der Währungsreform wird das Geldwesen eines Landes neu geordnet, *(eine funktionsfähige Geldwirtschaft mit stabilem Geldwert wird wieder hergestellt).*

Zu jeder Währungsreform gehören die Ablösung des alten und die Einführung des neuen Geldes.

b) Das alte Geld wird abgelöst, *(neues Geld wird eingeführt).*

Der Geldumtausch kann mit der Einführung einer neuen Währungseinheit verbunden sein, oder die bisherige Währungseinheit wird beibehalten (Währungsreform durch Streichung der Nullen).

c) Beim Geldumtausch kann die Währungseinheit beibehalten bleiben, *(eine neue einführen).*

d) Unter **Währungsumstellung** versteht man den Umtausch einer Währung in eine andere Währung, *(es kommt zu keiner Veränderung des Geldwertes).*

Die Kaufkraft bleibt voll erhalten. Die Einführung des Euro in den EU- Ländern, stellte eine Währungsumstellung dar, die nicht mit Kaufkraftverlust verbunden war.

e) Der Euro wurde in die EU-Länder eingeführt, *(wirkt nicht auf den Kaufkraftverlust).*

Bei der Einführung des Euro bargeldes am 1. Januar 2002 handelte es sich lediglich um einen Bargeldtausch, bei dem auf Euro lautendes Bargeld gegen anderes Währungsbargeld gewechselt wurde.

f) Das Euro bargeld wurde ausgetauscht, *(es wurde durch anderes Währungsbargeld gewechselt).*

Ü2 Suchrätsel

a) Suchen Sie im Wortkasten Begriffe, nach denen gefragt wird.

- 1) Begründer eines Kreditinstituts für den ländlichen Raum
- 2) Kreditinstitut für das Kleingewerbe
- 3) von Gemeinden oder Vereinen gegründetes Kreditinstitut
- 4) Gegensatz zu den ehemaligen verstaatlichten Kreditinstituten
- 5) Kurzform des von Coch gegründeten Kreditinstituts
- 6) Abkürzung für die Finanzmarktaufsichtsbehörde
- 7) Bank der Banken in Österreich
- 8) Sonderbank
- 9) Plastikgeld
- 10) in allen Sparten tätiges Kreditinstitut
- 11) Kreditinstitute zur Förderung von Eigenheimen

B	A	N	K	R	A	I	F	F	E	I	S	E	N
K	N	A	B	L	L	O	R	T	N	O	K	M	E
R	N	T	S	C	O	B	A	N	K	U	T	U	K
E	B	A	U	S	P	A	R	K	A	S	S	E	N
D	S	T	T	F	M	A	O	N	X	V	K	B	A
I	N	P	L	I	H	E	N	E	T	S	I	T	B
T	K	O	A	L	O	G	N	B	K	S	A	O	T
K	W	N	M	R	E	N	H	K	P	L	U	R	A
A	U	T	N	S	K	N	A	B	S	K	L	O	V
R	C	R	E	D	S	A	I	L	K	O	P	X	I
T	H	O	L	L	S	V	S	A	B	Z	S	A	R
E	A	S	L	B	A	N	K	S	B	A	N	K	P
E	P	S	S	C	H	A	F	T	E	E	N	T	O
U	N	I	V	E	R	S	A	L	B	A	N	K	I

Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Geld & Währung, 2004, 9

b) Schreiben Sie die Wörter heraus.

c) Gebrauchen Sie die Substantive in ganzen Sätzen.

d) Führen Sie praktische Beispiele aus Ihrem Erfahrungsfeld (in Ihrer Heimat) an.

1.2 FINANZMÄRKTE

Ü1 *Bildbeschreibung: Was stellt dieses Bild dar?*



Bild 13: Wie die Finanzmärkte funktionieren
 Quelle: <http://www.marx-forum.de> (16.2.2009)

Ü2 *Schreiben Sie Schritt für Schritt, wie der Geldfluss verläuft.*

- Schritt 1 _____
- Schritt 2 _____
- Schritt 3 _____
- Schritt 4 _____
- Schritt 5 _____
- Schritt 6 _____
- Schritt 7 _____

B Stellenangebote/ Stellenanzeigen

Suchen Sie im Internet unter www.stellenanzeigen.de (20.11.2008) Stellenanzeigen, in denen nach Beratern oder Maklern im Bereich Finanzwesen/ Banken/ Versicherungen gesucht wird.

a) Welches Unternehmen sucht einen neuen Angestellten?

b) Was erfahren Sie über dieses Unternehmen? (Branche, Größe, Standort usw.)

c) Welche Aufgaben soll der neue Mitarbeiter erledigen?

d) Was für Qualifikationen und Erfahrungen muss man mitbringen?

C ÜBUNGEN

Ü1 Bilden Sie neue Substantive (Komposita) mit dem Wort „Geld“. Sie können das Wörterbuch zur Hilfe nehmen.

a) Anfangstellung

automat _____

Geld- _____

b) Endstellung

Bar _____

_____ -geld

Ü2 Suchen Sie mindestens 6 Verben (Verbgruppen), die mit dem Wort Geld in Verbindung stehen.

Beispiel: **Geld** ausgeben, verdienen ...

-
-
-
-

Ü3 Bilden Sie mit jedem Verb aus Übung 2 einen sinnvollen Satz.

Beispiel: Wir **geben** jeden Monat ungefähr die Hälfte unseres Einkommens für Nahrungsmittel **aus**.

Ü4 Bilden Sie Relativsätze.

Beispiel: **Ein Devisenmarkt** _____
Der Devisenmarkt ist ein Markt, **auf dem** mit Devisen gehandelt wird.

a) Ein Kapitalmarkt _____

b) Eine Banknote _____

c) Bargeld _____

d) Ein Zahlungsmittel _____

e) Eine Währungsreform _____

Ü5 Welche Dienstleistungen werden von der Bank angeboten? Antworten Sie im Passiv.

Beispiel: Bankgeschäfte **werden** objektiv und freundlich **abgewickelt**.

a) Firmenkonten/ Bankberater/ betreuen

b) Kunden/ fachgerecht/ beraten

c) Kredite/Darlehen/ den Kunden/ gewähren

d) Per Online – Banking rund um die Uhr Zugriff auf das Konto ermöglichen

e) Finanzplan/ für jedes Geschäftsjahr/ erstellen

f) Finanzmärkte/ Finanzexperten/ analysieren

1.2.2 Finanzmärkte nach dem Geschäftsstand

Ergänzen Sie das Diagramm mit den fehlenden Begriffen.

Ankauf, Sichteinlage, Taggeld, Aktienmarkt, Hypothekarkredite, Rentenmarkt, Termingeld, Termineinlagen, Spareinlagen, Verkauf, Wechselkredite, Kontokorrentkredite

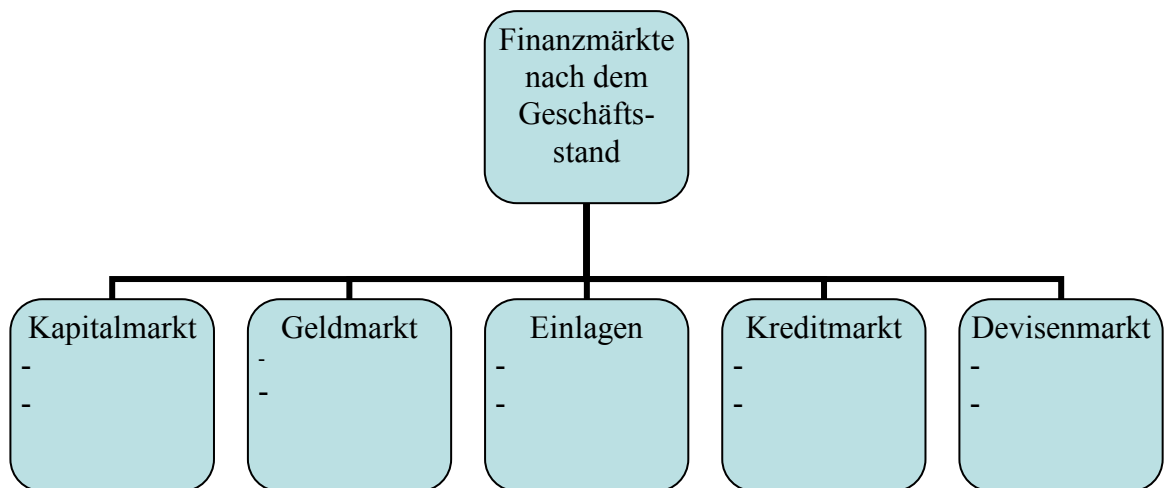


Bild 14: Finanzmärkte nach dem Geschäftsstand
Quelle: Eigene Quelle

☺ „Warum werden in Banken so selten die Hauptbuchhalter entlassen?“
Weil sie immer damit drohen, beim Finanzamt als Prüfer anzufangen.

1.3 DIE BÖRSE

1.3.1 Börsenarten

Ü1 Welche Arten der Börsen gibt es? Schreiben Sie es anhand der Bilder.



Bild 15

<http://www.tu-clausthal.de>



Bild 16

<http://www.sskm.de>

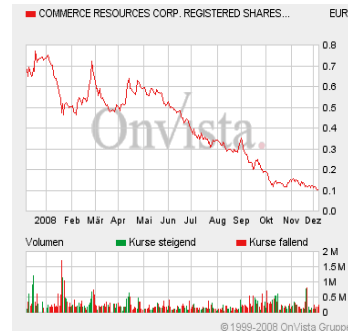


Bild 17

<http://www.convista.de>

Ü2 Was ist eine Börse? Setzen Sie die fehlenden Wörter ein.

Wertpapiere, Angebot, Transaktionskosten, Markt, Marktliquidität, Devisen, Börsenmakler
Kurse, Nachfrage, Handels, Orders, Derivate, Börsenhandel, Wert

Eine Börse (Exchange, Board of Trades) ist ein staatlich genehmigter und organisierter 1 _____ für 2 _____, 3 _____, bestimmte Waren oder ihre 4 _____. Während definierter Handelszeiten setzen 5 _____ 6 _____ bzw. Preise fest, die sich aus den vorliegenden Kauf- und Verkaufsanträgen 7 _____ ergeben. 8 _____ und 9 _____ bestimmen also 10 _____ und Preis. Typisch für den 11 _____ ist, dass hier nur das Verpflichtungsgeschäft abgeschlossen wird. Die Erfüllung der Geschäftsabschlüsse erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt außerhalb der Börse. Zweck einer Börse ist die zeitliche, örtliche und virtuelle Konzentration des 12 _____ und damit die Steigerung der Effizienz und der 13 _____, die Verringerung der 14 _____ sowie der Schutz vor Manipulationen.

1.3.2 Börsenformen

- Präsenzbörse
- Elektronische Börse
- Parketthandel
- Handelsplattform Xetra



Bild 18: Börsen

Quelle: <http://www.finance.wiwi.tu-dresden.de> (20.1.2009)

Ü1 Informieren Sie sich über die Börsenformen. Schreiben Sie in Stichpunkten die wesentlichsten Merkmale zu den Börsenformen.

a) die Präsenzbörse: _____

b) die elektronische Börse: _____

c) der Parketthandel: _____

Ü2 Was können Sie zu den angeführten Börsenformen im Shema sagen?

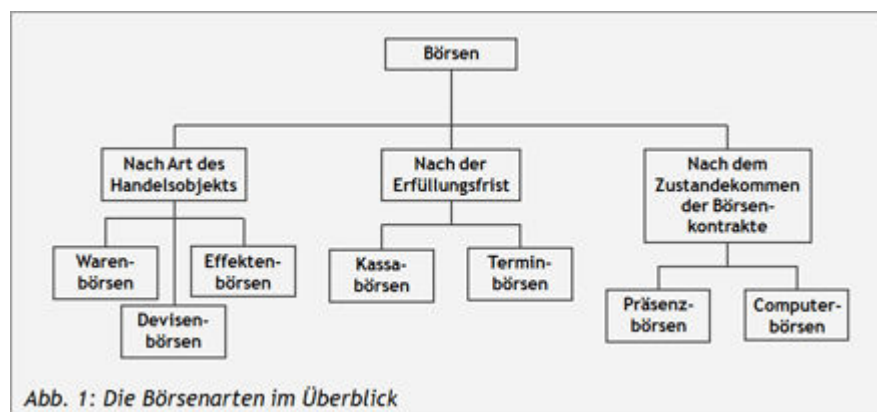


Abb. 1: Die Börsenarten im Überblick

Bild 19: Börsen

Quelle: <http://www.economag.de> (12.2.2009)

Die bekannteste Börsenart ist die Effektenbörse. Die Effekte oder auch Wertpapiere werden in Form von **Aktien, Obligationen, Optionen** oder **Anlagefonds** gehandelt. Devisenbörsen sind in Ländern vorzufinden, in denen der Handel mit Fremdwährung staatlich kontrolliert wird. Rohstoffbörsen handeln mit Kontrakten über die wichtigsten Rohstoffe. Die bekanntesten Handelsplätze sind London, Chicago und New York.

Ü3 Beantworten Sie die Fragen.

a) Welche Börsen sind in Ihrer Heimat präsent?

b) Welche Rohstoffe werden an der Börse gehandelt?

c) Was können Sie über den aktuellen Kursstand der einzelnen Rohstoffe sagen?

Ü4 Beschreiben Sie das Bild.



Bild 20: Rohstoffe

Quelle: http://www.thema-des-monats.at/uploads/pics/TdM_neu.jpg (12.2.2009)

Ü5 Ordnen Sie zu. Sprechen Sie dann darüber, was die neuen Wörter bedeuten.

Aktien	papier	<u>das Wertpapier</u>
Kurs	vorsorge	_____
Alters	rat	_____
Umrechnungs	druck	_____
Konkurrenz	defizit	_____
Anlage	index	_____
Wert	gewinn	_____
Staats	bilanz	_____
Haupt	trend	_____
Aufsichts	versammlungung	_____
Wirtschafts	abschluss	_____
Arbeitslosen	vermögen	_____
Aufwärts	quote	_____
Jahres	kurs	_____
Handels	wachstum	_____

Ü6 In jedem Witz steckt ein Fünckchen Wahrheit. Beschreiben Sie die Karikatur und erklären Sie, wie es zu diesem Witz gekommen ist.

- a) Welche Personen sind beteiligt?
- b) Über welches Thema wird diskutiert/ eine Äußerung gemacht?
- c) In welcher Form steht die Realität zum Geschehen?
- d) Warum ist der Inhalt witzig?



Bild 21: Börsencrash
 Quelle: <http://www.toonpool.com> (12.2.2009)

A Lesen Sie den Zeitungsartikel und beantworten Sie die Fragen.

- a) Welche Länder sind auf dieser Starliste vertreten?
- b) Woraus ist ein Börsenindex zusammengesetzt?
- c) Welche Unternehmen bilden einen Index?
- d) Was wird mit den Punkten bewertet?
- e) Was bedeutet ein Gewinnanstieg oder ein Verlustanstieg in Prozenten?
- f) Beurteilen Sie den Text Börsenstars 2008

Land	Index	Punkte	Performance*
Libanon	BSI	2.045	+36,2 %
Oman	MSM 30	11.685	+29,3 %
Jordanien	ASE	4.564	+24,2 %
Katar	DSM 20	11.614	+21,2 %
Kuwait	Kuwait SE	14.807	+17,9 %
Tunesien	TUNINDEX	2.999	+14,7 %
Marokko	CFG 25	29.293	+14,3 %
Costa Rica	BCT	31.149	+14,0 %
Bahrain	Bahrain All Share	2.833	+2,8 %
Venezuela	IBC	38.851	+2,5 %
Jamaika	JSE	109.096	+1,0 %
Slowakei	SAX	449	+0,8 %
Kanada	TSX	13.460	-2,7 %
Bermuda	BSX	4.775	-2,7 %
Mexiko	Mexbol	28.216	-4,5 %
Südafrika	JSE	27.641	-4,5 %
Russland	RTS	2.179	-4,9 %
Sri Lanka	Colombo All Share	2.412	-5,1 %
Brasilien	Bovespa	60.109	-5,9 %
Kenia	NSE 20	5.058	-7,1 %
Nigeria	NSE	52.914	-8,8 %
Chile	IPSA	2.778	-9,0 %
Namibia	Namibia SE	839	-9,7 %
Ägypten	CASE 30	9.461	-10,3 %
Mauritius	SEMDEX	1.642	-11,3 %
VAE	DFM General	5.222	-12,0 %
Argentinien	Merval	1.893	-12,0 %
Lettland	OMX Riga	514	-13,7 %
USA	Dow Jones	11.447	-13,7 %
Botswana	BGS	7.257	-13,8 %
Dänemark	KFX	397	-14,4 %
Norwegen	OBX	357	-15,4 %
Malta	MSE	4.166	-15,6 %
Japan	Nikkei 225	12.804	-16,4 %
Kolumbien	IGBC	8.790	-17,8 %

*seit 01.01.08

Bild 20: Börsenstars
Quelle: Der Aktionär, Nr.31/08, 8

B Lesen Sie die Zeitungsreportage.

„WIR FORDERN DAS SCHULFACH WIRTSCHAFT“

von Die Fragen stellte Niklas Hoyer

Rüdiger von Rosen ist Vorstand des Deutschen Aktieninstituts (DAI). Gegenüber dem Handelsblatt spricht er über die Bedeutung von Aktien, die Vorteile für Anleger und beliebte Investment-Fehler. Besonders wichtig ist ihm die wirtschaftliche Bildung junger Menschen.



Rüdiger von Rosen, DAI-Vorstand. Foto: HB

Quelle: <http://www.handelsblatt.com>

Handelsblatt: 1

Rüdiger von Rosen: Unternehmen benötigen Kapital, damit sie investieren und ihrem Geschäft nachgehen können. Die Börse bündelt viele kleinere Beträge zu einer großen Summe und verschafft den Unternehmen so das nötige Kapital für ihre Investitionen.

2

Mit relativ geringen Mitteln kann sich der Anleger mit Aktien ein Depot von Beteiligungswerten zusammenstellen.

3

An der Börse werden eine Vielzahl, oft Zehntausende, von Kauf- und Verkaufsaufträgen zusammengefasst. Die Börse errechnet daraus den marktgerechten Kurs, zu dem möglichst viele Orders abgewickelt werden können.

4

Es kann schon Abweichungen geben. Nämlich dann, wenn der Markt die Ertragserwartungen eines Unternehmens anders einschätzt als die Gesellschaft selbst. Das beobachtet man bei innovativen, technologisch ausgerichteten Unternehmen sehr oft. Man erkennt dies an einem sehr hohen Kurs-Gewinn-Verhältnis, denn diese Kennzahl ist vergangenheitsorientiert und kann die Zukunft nicht abdecken. Abweichungen sind also vorstellbar und das bedeutet umso mehr, dass sich der Anleger mit der jeweiligen Aktiengesellschaft intensiv und detailliert beschäftigen muss. Nur so kann er sich vor Fehlentscheidungen schützen.

5

Ja, ein Fehler ist, dass die Anleger oft Trends hinterherlaufen und sich zu wenig mit der einzelnen Gesellschaft beschäftigen. Dabei ist das besonders wichtig.

6

Erst einmal ist es sinnvoll, dass junge Menschen sich überhaupt mit dem Thema Börse so viel wie möglich beschäftigen. Wir fordern seit langem ein Schulfach Wirtschaft, weil ohne eine florierende Wirtschaft und das Verständnis dafür die Zukunftsaussichten für uns alle eher düstern sind. Ob ein junger Anleger schon über die entsprechenden Mittel für einen Aktienkauf verfügt, muss er jeweils selbst entscheiden.

Anlegen heißt natürlich, auf Konsum zu verzichten. Aber je früher ein Mensch damit anfängt, desto besser wird es sich normalerweise auf seinen späteren finanziellen Spielraum auswirken. Gerade durch die lange Anlagedauer.

**Ü1 Schreiben Sie zu den Antworten aus dem Text die richtigen Fragen.
Zwei Fragen bleiben übrig.**

- a) Was bringt es Anlegern, Aktien zu kaufen?
- b) Was können Sie uns als Experte empfehlen?
- c) Gibt es Fehler, die Anleger immer wieder machen?
- d) Warum gehen Unternehmen an die Börse?
- e) Müssen die Kursentwicklungen einer Aktie und die Geschäftsentwicklung eines Unternehmens langfristig übereinstimmen?
- f) Wie entstehen die Preise von Aktien?
- g) In was sollte ein Unternehmen investieren?
- h) Ist es für junge Anleger sinnvoll, auch mit relativ wenig Geld Aktien zu kaufen?

Ü2 Finden Sie im Text die Wörter, die ähnliche Bedeutung haben wie folgende Ausdrücke.

- a) die Firma _____
- b) etwas ausüben können _____
- c) besorgen _____
- d) wenig Geld _____
- e) etwas tätigen _____
- f) falsche Entscheidung _____

Ü3 Ergänzen Sie die Sätze mit Substantiven.

- a) Unternehmen brauchen Kapital für _____.
(investieren)
- b) _____ eines Depots von Beteiligungswerten erfolgt mit relativ geringen Mitteln. (zusammenstellen)
- c) Durch falsche _____ der Ertragserwartungen eines Unternehmens kommt es zu Abweichungen. (einschätzen)
- d) Gibt es einen hundertprozentigen _____ vor Fehlentscheidungen?
(schützen)
- e) Es ist von besonderer _____ nicht nur dem Trend hinterherzulaufen. (wichtig)
- f) Die _____ nach dem Schulfach Wirtschaft wird immer stärker.
(fordern)

C Lesen Sie den Text

Börseneinsichten

Raimund Brichta

Ein Börsenbesucher bekommt auf die Frage nach dem Weg zur Toilette von einem Händler die Antwort: „*Hier gibt's keine Toiletten. Hier beschießt einer den anderen.*“

Ein Körnchen Wahrheit steckt schon in diesem uralten Börsianer-Witz. Denn in der jahrhundertealten Geschichte der Börse sind schon viele Leute der Versuchung erlegen, andere zu übervorteilen und daraus Kapital zu schlagen. Deshalb gibt es inzwischen eine Vielzahl von Bestimmungen zum Anlegerschutz, die solches Tun erschweren. Gänzlich verhindern lässt es sich jedoch nicht.

Wie entstehen Aktienkurse überhaupt? Und wie funktioniert der Börsenhandel eigentlich?

Am Anfang steht ein Unternehmen, das Aktien ausgibt und dafür von Anlegern Geld bekommt, mit dem es arbeiten kann. Nur in diesem Moment hat der eigene Aktienkurs eine unmittelbare Bedeutung für das Unternehmen. Je teurer es nämlich die Aktien verkauft, desto mehr Geld kommt in die eigene Kasse. Danach findet der Handel mit den Aktien nur noch unter den Anlegern an der Börse statt. Das Unternehmen selbst hat nichts mehr damit zu tun und bekommt auch kein Geld mehr dafür. Im Prinzip könnte es einer Aktiengesellschaft also egal sein, ob ihr Kurs an der Börse steigt oder fällt. Denn selbst wenn die Aktien crashen, erleidet sie daraus keinen Verlust. Einbußen müssen dann nur ihre Anteilseigner hinnehmen – die Aktionäre.

Wovon hängt es aber nun ab, ob Börsenkurse steigen oder fallen? Ganz einfach davon, „ob mehr Dummköpfe als Papiere da sind oder mehr Papiere als Dummköpfe“, lernte schon

Börsenguru André Kostolany in seinen jungen Jahren. Der wahre Kern dieses Satzes: Bei allen Fakten und nüchternen Analysen, die augenscheinlich hinter der Bewertung von Aktien stehen, spielt die Psychologie der Menschen, die an der Börse handeln, die wichtigste Rolle. Deshalb kann es vorkommen, dass sich Aktienkurse verdoppeln oder halbieren, ohne dass sich in den betroffenen Unternehmen etwas geändert hat (...)

Schon ein Gerücht kann zum Beispiel den Kurs einer Aktie erheblich in Bewegung setzen. Auf der anderen Seite haben Gerüchte häufig auch einen wahren Hintergrund. Wichtige Ereignisse – etwa Firmenübernahmen – kündigen sich oft schon vor ihrer offiziellen Bekanntgabe als Börsengerücht an. An den Vorbereitungen solcher Geschäfte sind in der Regel nämlich so viele Leute beteiligt, dass nicht alle von ihnen „dicht halten“ können. Sichert aber erst einmal eine Information durch, verbietet sie sich danach so schnell wie ein Lauffeuer.

Die Börse hat also auch manches unerklärliche Phänomen parat. Trotzdem lernt derjenige, der sich mit ihr beschäftigt, die Welt besser verstehen. Und auch bei der Altersvorsorge kommt man kaum an der Börse vorbei. Denn selbst wenn man nicht direkt Aktien oder Investmentfonds kauft, so tun das die Versicherungen oder Pensionsfonds, mit denen man spart. Aktien sind also durchaus etwas fürs Volk (Text gekürzt).

Quelle: <http://www.bpb.de/themen/3P5FW3,0,0,B%F6rseneinsichten.html> (12.2.2009)

Ü1 Projektarbeit in Gruppen

a) Schreiben Sie Ihre Ermittlungen auf. Suchen Sie auch eigene Beispiele aus der Praxis und diskutieren Sie in den Gruppen darüber.

Gruppe A: Suchen Sie Argumente im Text, warum Sie ins Börsengeschäft einsteigen sollten.

-
-
-
-

Gruppe B: Finden Sie im Text Argumente, die Sie vom Börsenhandel abhalten.

-
-
-
-
-

Gruppe C: Suchen Sie auf den Börsenseiten Informationen über die Altersvorsorge/
Versicherungen.

-
-
-
-

b) Stellen Sie Ihre Ergebnisse laut vor.

Ü2 Erläutern Sie in kurzen Stichpunkten, ob bzw. warum die „Aktiengesellschaft“ gerade für Großunternehmen die richtige Rechtsform ist.

Ü3 Setzen Sie diese Begriffe an der richtigen Stelle in den Text ein:

Unternehmer – Aktien – Aktionär – Kauf – Verlust – Aktienkapital – Eigenkapital – Rechte – Börse

Das 1 _____ bezeichnet die Anzahl der ausgegebenen 2 _____ und stellt einen wichtigen Teil des 3 _____ einer AG dar. Der 4 _____ wird wie ein 5 _____ am Gewinn oder 6 _____ des Unternehmens beteiligt. Aktien können an einer 7 _____ gehandelt werden. Alle 8 _____ eines Aktionärs beginnen mit dem 9 _____ und enden mit dem Verkauf der Aktie.

Ü4 AGs werden sehr stark durch ihre Organe, insbesondere Vorstand und Aufsichtsrat geprägt. Ordnen Sie die folgenden Zuständigkeiten dem jeweiligen Organ zu.

- a) Ernennung des Vorstands
- b) eigenverantwortliche Geschäftsführung
- c) laufende Überwachung des Vorstands
- d) Informationspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat
- e) Auskunftspflicht gegenüber Aktionären
- f) Aufstellung des Jahresabschlusses
- g) Genehmigung des Jahresabschlusses

Aufsichtsrat:

Vorstand:

Ü5 Sie erhalten als Aktienbesitzer über Ihre Bank die Einladung zu einer Hauptversammlung. Welche Rechte haben Sie generell als Aktionär und welche davon können nur in der Hauptversammlung ausgeübt werden?

Ü6 Aktien weisen ein hohes Risiko, aber auch eine hohe Ertragschance auf. Die Rendite (Ertrag) der Aktienanlage hängt stark vom Aktienkursverlauf ab. Bilden Sie Gruppen und überlegen Sie sich Beispiele, was passieren kann oder muss, damit Kurse im Idealfall steigen oder fallen.

Auswirkungen

Aktienkurs steigt (Gewinn)

Aktienkurs fällt (Verlust)

Einflussgröße

Geschäftsentwicklung der AG

Konjunkturelle/

politische Entwicklungen

Quelle: <http://www.bpb.de/files/9VEUE8.pdf> (12.2.2009)

Ü7 „Börsianer“ haben ihre eigene Sprache. Was steckt hinter diesen Fachbegriffen? Ordnen Sie jeweils die richtige Erläuterung zu.

Baisse – Blue Chips – Bulle – DAX – Bär – Hausse

- _____ Deutscher Aktienindex (Wertentwicklung der 30 größten deutschen Aktien)
- _____ Negativer Börsentrend mit anhaltend fallenden Kursen
- _____ Tiersymbol aus USA für steigende Kurse
- _____ Positiver Börsentrend mit anhaltend steigenden Kursen
- _____ Tiersymbol aus USA für fallende Kurse
- _____ Spitzenunternehmen an der Aktienbörse

Quelle: <http://www.deutsche-boerse.com/anlegercenter/-boersenknowhow> (12.2.2009)

1.4 ZUSAMMENFASSUNG

Geld tritt uns in Form von Banknoten und Münzen, aber auch als Buchgeld (Giralgeld) entgegen. Es ist Zahlungsmittel, Recheneinheit und Wertaufbewahrungsmittel. Der Zinssatz hängt von der Angebotsmenge des Geldes, aber auch von der Nachfrage nach Geld ab. Er hat einen Einfluss auf die Investitionstätigkeit und ist für die Volkswirtschaft von großer Bedeutung. Geldmenge und Geldwert verhalten sich umgekehrt proportional – unter der Voraussetzung, dass die Gütermenge unverändert bleibt. Aktien bilden eine wesentliche Schnittstelle zwischen der Finanzierung von Unternehmen einerseits (Kapitalnachfrage) und der Verwendung von Geldvermögen seitens der Anleger (Kapitalangebot) andererseits und erfüllen damit eine volkswirtschaftlich wichtige Funktion.

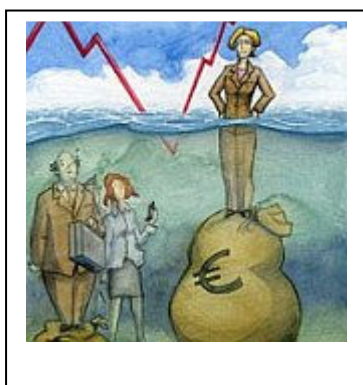
☺ **“Was sagt man zu einem Börsenspekulanten, der viel Geld verloren hat?“
„Trösten Sie sich, Ihr Geld ist nicht verloren, es gehört nur jemand anderem.“**

2 FINANZMANAGEMENT UND FINANZPLANUNG

Sie bekommen einen Einblick, in welcher Weise Unternehmen mit Kapital versorgt werden können und in welchem Umfang im Unternehmen selbst Mittel zur Deckung des Kapitalbedarfs bereit stehen. Mit verschiedenen Redemitteln werden Sie die Finanzlage eines Unternehmens beurteilen können.

2.1 LIQUIDITÄT SICHERN UND KAPITALBEDARF BESTIMMEN

Ü1 Lesen Sie den Text.



Geld ist für Unternehmen die Luft zum Atmen. Ohne geht es nicht. Wer zu wenig Geld hat, muss sich welches beschaffen. Wer etwas übrig hat, will es so investieren, dass es möglichst viele Früchte trägt. Um beides kümmert sich die Finanzplanung. Sie hat zum Ziel, Geld als eine wesentliche Ressource der Unternehmenstätigkeit möglichst effizient einzusetzen.

Geld wird benötigt, um den laufenden **Verpflichtungen** des Unternehmens nachzukommen. Mitarbeiter brauchen ihr Gehalt, Finanzamt und Sozialversicherungsträger erwarten die pünktliche Bezahlung von Steuern und Abgaben, Lieferanten

wollen ihre Rechnungen beglichen haben, Kreditgeber wollen Zins und Tilgung und die Eigentümer wünschen sich eine angemessene Verzinsung des Geldes, das sie zur Verfügung gestellt haben.

Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, braucht jedes Unternehmen ausreichende **Liquidität**. Die Finanzplanung stellt die **Zahlungsfähigkeit** auf der Grundlage der Einzahlungen und Auszahlungen sicher. Ist das Unternehmen nicht mehr zahlungsfähig, muss es ein Insolvenzverfahren eröffnen.

Geld wird auch für **Investitionen** benötigt. Alte Maschinen und Geräte müssen ersetzt werden, um produktiv wirtschaften zu können und um wettbewerbsfähig zu sein. Um Produkte und Dienstleistungen an den Kunden zu bringen, muss Marketing betrieben und der Verkauf angekurbelt werden. Wer wachsen will, muss in die Erschließung neuer Märkte investieren.

Finanzplanung ist ein zentraler Prozess im Unternehmen, um die Einzahlungs- und Auszahlungsströme zu überwachen, zu steuern und zu prognostizieren und daraus den Geldbedarf oder den Geldüberschuss sichtbar zu machen.

Mit dem Begriff **Kapital** wird das Geld bezeichnet, das einem Unternehmen von Eigentümern oder anderen Personen oder Unternehmen zur Verfügung gestellt wird, um den Geldbedarf zu decken. Es beschreibt den Anspruch auf eine Gegenleistung (Dividende oder Verzinsung), dessen Erfüllung zeitlich aufgeschoben ist.

Eine **Finanzierung** ist eine besondere Einzahlung für ein Unternehmen, mit der ihm Kapital zugeht. Eine **Investition** ist eine Auszahlung des Unternehmens, mit der Kapital abfließt.

Finanzpläne werden von Unternehmen, aber auch von staatlichen Einrichtungen und privaten Haushalten aufgestellt.

Quelle: <http://www.business-wissen.de> (13.8.2008)

Ü2 Arbeit mit dem Text.

a) Suchen Sie Begriffe aus der Fachsprache heraus und schreiben Sie sie auf.

z. B. investieren, Finanzplanung usw.

b) Erklären Sie diese Begriffe mit eigenen Worten oder suchen Sie Synonyme.

Nehmen Sie ein Wörterbuch der Synonyme oder ein Bedeutungswörterbuch zu Hilfe.

Begriff aus der Fachsprache	Synonym/ Erklärung
investieren	anlegen, anwenden

c) Unterstreichen Sie alle Relativsätze im Text. Welche Funktion haben diese Sätze?

Beispiel: Eine Finanzierung ist eine besondere Einzahlung für ein Unternehmen, mit der ihm Kapital zugeht.

Ü3 Wofür braucht ein Unternehmen Geld? Schreiben Sie die Antworten im Finalsatz.

Beispiel: Ein Unternehmen braucht Geld, um den Gehalt der Mitarbeiter auszuzahlen.

a) den Verpflichtungen nachkommen

b) dem Finanzamt Steuern zahlen

c) den Sozialversicherungsträgern Abgaben leisten

d) den Lieferanten die Rechnungen begleichen

e) Kreditgeber Zinsen zahlen

f) alte Maschinen und Geräte ersetzen

g) in neue Märkte investieren

Ü4 *Bilden Sie weitere Infinitivsätze wie im Beispiel.*

Beispiel: Aufgabe der Finanzplanung ist es, *die Liquidität eines Unternehmens sicher zu stellen.*

a) _____
dass sie die Höhe des Geldbedarfs ermittelt.

b) _____
dass sie die Finanzierungsmöglichkeiten erkennt und nutzt.

c) _____
dass sie den Aufwand für die Finanzierung möglichst gering hält.

d) _____
sichtbar zu machen, welche Finanzmittel für Investitionen zur Verfügung stehen.

2.2 TERMINGESCHÄFTE

A Lesen Sie den Text.

Ein Termingeschäft ist ein Kaufvertrag über eine bestimmte 1 eines bestimmten Gutes, der zu einem bestimmten zukünftigen Termin zu dem bei Vertragsschluss vereinbarten Preis zu erfüllen ist.

Aus ökonomischer Sicht sind Termingeschäfte letztendlich „Wetten“, 2 die beteiligten Partner unterschiedliche Vorstellungen (Prognosen) über die Entwicklung von Preisen, Zinsen oder Kursen besitzen. 3 **Devisentermingeschäften** schließt das Unternehmen mit einem Transaktionspartner am Kapitalmarkt (z. B. eine Bank) eine Vereinbarung, zu einem bestimmten zukünftigen Zeitpunkt zu einem bereits heute festgesetzten Wechselkurs Devisen in bestimmter Höhe zu verkaufen oder zu kaufen. Am Fälligkeitstermin (**Andienungstag, Delivery Day**) wird diese Transaktion dann realisiert. Mit einem solchen Termingeschäft kann das Unternehmen das Verlustrisiko aus Wechselkursschwankungen 4.

Devisentermingeschäft und Aktienoption

Die Vertragspartner vereinbaren, 5 zu einem bestimmten Zeitpunkt **in der Zukunft** eine Währung gegen eine andere ausgetauscht werden soll. Bei einem Dollar/Euro-Termingeschäft z. B. verpflichtet sich der Terminverkäufer schon bei Geschäftsabschluss verbindlich, 6 eine bestimmte Menge Dollar gegen Zahlung eines bestimmten Euro-Betrags zu liefern.

Umfang des Geschäfts (Dollarbetrag), 7 und Austauschverhältnis (Terminkurs) werden also schon jetzt festgeschrieben. So können die Parteien z. B. am 1. März vereinbaren, dass am 1. September 100.000 Euro gegen 100.000 US-Dollar 8. Der Devisenterminkurs würde in diesem Fall also 1 Euro = 1 US-Dollar betragen. Wegen der beidseitigen festen Verpflichtung spricht man auch von einem „9“.

Die andere Grundform des Termingeschäfts ist **die Option auf Aktien**. Auch bei ihr wird der Basiswert erst in der Zukunft geliefert und bezahlt. Die Besonderheit liegt darin, dass einer der Vertragspartner frei entscheiden kann, 10 der Basiswert überhaupt geliefert wird; er erhält also eine „Option“ im Sinne eines Ausübungsrechts. Als Gegenleistung für die Einräumung dieses Rechts zahlt er dem Optionsverkäufer eine Prämie

(Schmalen und Pechtl, 2006, 409)

Ü1 Welches Wort passt in die Lücke? Markieren Sie die richtige Lösung A, B oder C.

- | | | |
|-------------------------|---------------------|----------------|
| 1 A Summe | B Menge | C Anzahl |
| 2 A in denen | B bei welchen | C wobei |
| 3 A bei | B neben | C für |
| 4 A steigern | B überdenken | C reduzieren |
| 5 A das | B dass | C ohne dass |
| 6 A spät | B am spätesten | C später |
| 7 A fällig | B Zahltag | C Fälligkeit |
| 8 A ausgetauscht werden | B vertauscht werden | C eintauschen |
| 9 A Festgeld | B Festnetz | C Festgeschäft |
| 10 A wann | B ob | C wenn |

Ü2 Ordnen Sie zu und bestimmen Sie das Geschlecht.

Kauf	schluss	<u> </u> Kaufvertrag
Termin	abschluss	<u> </u>
Options	geschäft	<u> </u>
Wechsel	kapital	<u> </u>
Markt	partnert	<u> </u>
ransaktions	kurs	<u> </u>
Vertrags	vertrag	<u> </u>

Ü3 Nun bilden Sie eigene Sätze.

Beispiel: Ein Termingeschäft ist ein **Kaufvertrag**.

- a) _____
- b) _____
- c) _____

- d) _____
- e) _____
- f) _____
- g) _____

B Lesen Sie den folgenden Text der Investitionsbank Berlin.

LANGFRISTIGE FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN UND BETRIEBSMITTELN

- 1 _____
 - Existenzgründer, kleine und mittlere Unternehmen (KMU)
 - Natürliche Personen, die Gewerbeimmobilien vermieten oder verpachten
 - Antragsteller mit dem Investitionsort Berlin
- 2 _____
 - Investitionen wie z. B.: Grundstücke, Maschinen/Anlagen, Materiallager, Übernahme eines Unternehmens, Auftragsvorfinanzierung
 - Betriebsmittel
 - Ausgleich vorübergehender Liquiditätsengpässe
- 3 _____
 - bis zu 100 %-ige Finanzierung
 - attraktive kundenindividuelle Festzinssätze mit bis 20 Jahren Laufzeit
 - variable Darlehenslaufzeiten mit tilgungsfreier Anlaufzeit
 - vorzeitige, auch teilweise Tilgung innerhalb der ersten Zinsbindungsfrist kostenfrei möglich (Text gekürzt)

Quelle: <http://www.ibb.de/desktopdefault.aspx/tabid-96> (14.9.2008)

- a) Bestimmen Sie die Textsorte.
- b) Schreiben Sie zu jedem Abschnitt eine Überschrift
- c) Inhaltsangabe: Geben Sie den Inhalt des obigen Textes kurz wieder.

2.3 DIE ARTEN DER FINANZIERUNG

Finanzierung heißt, dem Unternehmen Kapital zuzuführen. Sie dient der Mittelbeschaffung zur Deckung des betrieblichen Finanzbedarfs. Der Umfang und die Dauer des Kapitalbedarfs des Unternehmens hängen von der Größe und der Art der geplanten Investitionen ab.

Die Finanzierungsmatrix

Je nach Bedarf stehen dem Unternehmen verschiedene Finanzierungsmaßnahmen offen.

Tabelle 2: Finanzierungsmatrix

Herkunft des Kapitals	Art des Kapitals (Rechtstellung der Kapitalgeber)	
	Eigenkapital (Eigenfinanzierung)	Fremdkapital (Fremdfinanzierung)
Außenfinanzierung	Beteiligungsfinanzierung Subventionsfinanzierung	Kreditfinanzierung inkl. „kreditähnlicher“ Finanzierung (z. B. Leasing)
Innenfinanzierung	Selbstfinanzierung	Rückstellungsfinanzierung

Quelle: Schneider et al., Betriebswirtschaft HAK III, 170

Ü1 Welche Informationen bekommen Sie aus der Tabelle?

Ü2 Übersetzen Sie die einzelnen Fachbegriffe.

Deutsch	Muttersprache

Ü3 Aufgabe: Setzen Sie die Begriffe richtig ein.

Eigenkapital, Kapitaleinlagen, Bareinlagen, Sacheinlage, erhält, Grundstücke, die Höhe, leisten, Gesellschafter

Bei der Beteiligungsfinanzierung erhöht sich das _____ der Gesellschafter durch zusätzliche _____ der bisherigen Gesellschafter und/ oder durch Aufnahme neuer _____, die Kapitaleinlagen _____. Diese werden zumeist als _____ geleistet, d. h. das Unternehmen _____ dadurch Zahlungsmittel. Bei einer _____ bringt der Gesellschafter nicht – monetäre Vermögensgegenstände (z.B. _____, Maschinen, Fahrzeuge, Warenlager) oder Finanzanlagen (z. B. Aktien) als Eigenkapital in das Unternehmen ein. Allerdings ist hier der „Wert“ der Vermögensgegenstände erst einmal festzustellen, woraus sich dann _____ der Kapitaleinlage dieses Gesellschafters ergibt.

A Subventionsfinanzierung

Bei der Subventionsfinanzierung stellen die EU, der Bund, Länder, Gemeinden oder andere öffentliche Institutionen von außen (daher Außenfinanzierung) dem Unternehmen Eigenkapital in Form von Subventionen (Förderungen) zur Verfügung (daher Eigenfinanzierung). Voraussetzung für die Subventionierung ist, dass das Unternehmen einen Subventionszweck erfüllt, d. h., dass seine weitere Existenz im Sinne der wirtschaftspolitischen Interessen des Subventionsgebers ist. EU- Förderungen werden z. B. an Unternehmen in den sogenannten „Zielgebieten“ (das sind wirtschaftlich schwächer entwickelte Regionen) gewährt oder es erfolgt eine Förderung bestimmter unternehmerischer Aktivitäten wie z. B. Forschung und Entwicklung.

Die Subventionen haben vor allem das Ziel, das Eigenkapital des Unternehmens zu stärken. Sie müssen nicht zurückgezahlt werden (Betriebswirtschaft HAK III, 2006, 171).

Ü1 Führen Sie Beispiele für eine Subventionsfinanzierung in Ihrem Land an.

Unternehmen/ Ämter	Finanzgeber	Form – Zweck
Amt für Forstwirtschaft	die EU	Geldmittel für Jungpflanzen, Bäume

Ü2 Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse miteinander.



Fragen zur Kontrolle

- 1. Bei welchen Finanzierungsarten wird dem Unternehmen Fremdkapital zugeführt?**
- 2. Welche Vor- und Nachteile bietet die Eigenfinanzierung gegenüber der**
- 3. Fremdfinanzierung?**
- 4. Welche Folgen hat es für die bisherigen Gesellschafter, wenn sich neue Gesellschafter am Unternehmen beteiligen?**
- 5. Welches Ziel verfolgen die Subventionsgeber?**
- 6. Welche Finanzierungsquellen stehen einem Unternehmen offen?**
- 7. Erklären Sie den Unterschied zwischen Eigen- und Fremdfinanzierung sowie zwischen Außen- und Innenfinanzierung.**

2.4 KREDITFINANZIERUNG

Bei der Kreditfinanzierung wird dem Unternehmen von außen Fremdkapital zur Verfügung gestellt (daher Fremdfinanzierung).

2.4.1 Der Kreditvertrag

Ein Kreditvertrag ist ein Vertrag zwischen dem Kreditgeber (Gläubiger, Kreditor) und dem Kreditnehmer (Schuldner, Debitor). Der Kreditgeber stellt dem Kreditnehmer seine Leistung (Geldbetrag bzw. Sicherheiten) sofort zur Verfügung, der Kreditnehmer erbringt seine Gegenleistung (Geldbetrag und/ oder Zinsen) erst später.

Im Kreditvertrag werden die Kreditkonditionen (die Bedingungen für die Kreditvergabe) festgelegt.

Die Kreditwürdigkeitsprüfung

Vor der Vergabe des Kredits prüft der Kreditgeber die Kreditwürdigkeit (Bonität) des Kreditnehmers. Unter der Bonität versteht man die zu erwartende Fähigkeit des Kreditnehmers, die vereinbarte Gegenleistung (die Rückzahlung von Kapital und Zinsen) in voller Höhe und zeitgerecht zu erbringen (Betriebswirtschaft HAK III, 2006, 174).

Ü1 Verbinden Sie die Begriffe mit den Erklärungen

1 Kreditzweck	a) Kreditnehmer wenden sich an Kreditinstitute oder Lieferanten.
2 Kreditgeber	b) Es ist abhängig vom Verwendungszweck und von den Rückzahlungsmöglichkeiten des Kreditnehmers.
3 Kreditvolumen	c) Der Kredit wird durch die Bereitstellung von personalen (Bürgen) oder realen Sicherheiten (Pfandrecht u. a.) abgesichert.
4 Art der Kreditleistung	d) Je höher der Kredit, desto länger ist in der Regel die vereinbarte Zahlungsdauer (kurzfristig bis 1 Jahr, langfristig über 5 Jahre).
5 Kreditabsicherung	e) Der Kreditgeber stellt den Kredit als Effektivkredit oder Eventualkredit zur Verfügung.
6 Kreditlaufzeit	f) Sie werden durch den vereinbarten Zinssatz, Provisionen und Gebühren bestimmt.
7 Kreditkosten	g) Kredite werden verwendet für Beschaffung von Anlagevermögen, für Betriebsmittel, zur Überbrückung bei späterem Zahlungseingang.

Ü2 Partnerarbeit. Kundenberatung in der Bank beim Kreditantrag

Bankbeamter	Unternehmerkunde
1. begrüßt den Kunden 2. fragt nach dem Anliegen 3. überreicht den Antrag 4. erklärt, wie man diesen ausfüllt 5. Bank benachrichtigt den Kunden 6. binnen kurzer Zeit	1. erwidert den Gruß 2. möchte Darlehen beantragen 3. fragt nach KMU Kriterien 4. fragt nach Bearbeitungsdauer 5. bedankt sich und geht



Fragen zur Kontrolle

1. Was prüft der Kreditgeber bei der Kreditwürdigkeitsprüfung?
2. Welche Überlegungen muss der Kreditnehmer vor der Kreditaufnahme anstellen und welche Punkte muss er darüber hinaus mit dem Kreditgeber vereinbaren?
3. Wer sind in der Wirtschaftspraxis die wichtigsten Kreditgeber für Unternehmer?
4. Warum verlangen die Kreditgeber Sicherheiten von den Kreditnehmern?
5. Welche Kosten fallen bei der Aufnahme eines Kredites an?
6. Was versteht man unter einem variablen Zinssatz?

2.4.2 Kreditgeschäfte in der Praxis

In der Wirtschaftspraxis existieren eine Fülle von Kreditformen, die sich aus den vielfältigen Bedürfnissen der kreditsuchenden Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und der freien Vertragsgestaltung entwickelt haben.

Beachten Sie:

Die Bezeichnung der Kredite erfolgt nach unterschiedlichen Gesichtspunkten:

Abnehmer- und Lieferantenkredite werden nach dem Kreditgeber benannt.

Der *Kontokorrentkredit* wird nach der Art der Inanspruchnahme bezeichnet.

Lombard- und Hypothekarkredite leiten ihren Namen aus der Art der Sicherstellung ab.

Ü1 Kommentieren Sie die Informationen in der Tabelle.

Tabelle 3: Kreditgeschäfte in der Praxis

Kreditart	Leistung des Kreditgebers	Inanspruchnahme	Kreditdauer	häufigste Verwendungszweck	Sicherheiten
Kontokorrentkredit	Geld	roulierend	<i>rechtl.:</i> kurzfristig, <i>wirtschaftl.:</i> mittelfristig, langfristig	Betriebsmittel Überbrückung	verschieden (Wechsel, Waren, Bürgschaft etc.)
Darlehen und Hypothekarkredit	Geld	einmalig	langfristig	Investitionen im engeren Sinn, Wohnbau	bebaute und unbebaute Grundstücke
Lieferantenkredit	Waren (Geld)	einmalig (roulierend)	kurzfristig (mittelfrist.)	Warenlager (evtl. Investition)	evtl. Eigentums- vorbehalt
Abnehmerkredit	Geld	einmalig	kurz-, mittel- oder langfristig	Beschaffung (Investitionen)	verschiedene
Avalkredit	Bürg- schaft, Garantie	einmalig (roulierend)	kurzfristig mittelfristig langfristig	viele, z. B. Haftung für - Zölle - Frachtkosten - Lieferung	verschiedene
Akzeptkredit	Akzept auf Wechsel	einmalig (roulierend)	kurzfristig	Warenlager	verschiedene
Lombardkredit	Geld	einmalig (roulierend)	kurzfristig	Betriebsmittel Überbrückung	Waren Wertpapiere (Edelmetalle)
Wechsel- diskontkredit	Geld	roulierend	kurzfristig	Absatz- finanzierung	Wechsel

Quelle: Betriebswirtschaft HAK III, 2006, 180

Ü2 Was bedeuten die folgenden Fachausdrücke? Suchen Sie im Wörterbuch.

der Kontokorrent: _____

das Darlehen: _____

die Hypothek: _____

das Aval: _____

der Akzept: _____

der Wechsel: _____

Ü3 Ordnen Sie die folgenden Finanzierungsmöglichkeiten den Begriffen Eigen- und Fremdfinanzierung bzw. Außen- und Innenfinanzierung zu.

	Eigen- finanzierung	Fremd- finanzierung	Außen- finanzierung	Innen- finanzierung
Ein Prokurist beteiligt sich als Stiller Gesellschafter mit € 40.000,00.				
Aus den Abschreibungsquoten werden 10 Drehbänke gekauft.				
50 % des Jahresgewinnes werden vom Unternehmer nicht entnommen, sondern für Rationalisierungsinvestitionen verwendet.				
Die Raiffeisenkasse gewährt einen Kredit.				
Ein Bauunternehmer stundet uns die Rechnung für einen Zubau für ein halbes Jahr.				

Ü4 Arten der Kreditsicherstellung


Bürgschaft, Forderungszession, Wechseldiskont, Lombardierung, Hypothek, Sicherungsübereignung, Eigentumsvorbehalt.


- a) Herr Meier kauft einen Kühlschrank auf Raten. Auf der Faktur steht „Bis zur vollständigen Bezahlung bleibt die Ware unser Eigentum“. _____
- b) Die Metall GmbH erhält von der örtlichen Raiffeisenbank einen Kredit und übergibt dafür die Lagerscheine für ihre in einem Lagerhaus gelagerten Rohstoffe.


- c) Der Filmproduzent Rabenbeiß erhält einen Kredit für die Finanzierung seines nächsten Films. Er übergibt der Bank die Juwelen seiner Frau. _____

A Suchen Sie die Aktuelle Konditionsübersicht für den Berlin Kredit auf der Webseite www.ibb.de/desktopdefault.aspx/tabid-96

Ü1 Füllen Sie im Namen eines fiktiven Unternehmens den Kreditantrag aus.







Berlin Kredit

Investitionsbank Berlin
 Banken/ Öffentliche Hand
 Bundesallee 210
 10719 Berlin

Antragsnummer IBB

Partnernummer IBB

Eingangsdatum IBB

Darlehensantrag - nur über die Hausbank einreichen -

1. Berlin Kredit

Betrag in TEUR	Laufzeit/Jahre	Freijahre	Zinsbindung/Jahre	Endfälliges Darlehen	Betriebsmittel	Investition	Bürgschaft mit folgendem Bürgschaftsgrad wird beantragt (in %)
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>

2. Antragsteller¹⁾
 (Firma oder Existenzgründer)

Gründungsdatum

bei natürlichen Personen:

Frau Herr Geburtsdatum Geburtsort

Name/ Firma (lt. Handelsregister) Vorname/ ggf. Fortsetzung Firma

PLZ Ort Straße, Hausnummer

Telefon Telefax E-Mail

Staat²⁾ Rechtsform³⁾ Branche⁴⁾ genaue Bezeichnung der Branche

gewerbliches Unternehmen Freiberufler Handwerksrolle

Es besteht/bestand bereits eine Geschäftsbeziehung mit KW; GP-Nr./Aktenzeichen

3. Unternehmen (sofern nicht Antragsteller), **Mithafter** etc.
 (Firma oder Existenzgründer)

Gründungsdatum

bei natürlichen Personen:

Frau Herr Geburtsdatum Geburtsort


Name, Vorname/Firma (lt. Handelsregister)

PLZ Ort Straße, Hausnummer

Telefon Telefax E-Mail

Staat²⁾ Rechtsform³⁾ Branche⁴⁾ genaue Bezeichnung der Branche

gewerbliches Unternehmen Freiberufler Handwerksrolle



10039 - 01.10.2008
01003901

Darlehensantrag Berlin Kredit

Seite 1 von 6

Bild 23: Kreditantrag

Quelle: <http://www.ibb.de/desktopdefault.aspx/tabid-96> (14.9.2008)

Ü2 *Stellen Sie eine Liste unbekannter Wörter und Begriffe zusammen, die Ihnen bei der Arbeit hilft.*

Deutsch	Muttersprache

2.5 ZUSAMMENFASSUNG

Finanzmanagement umfasst die Finanzplanung, die Finanzdisposition und die Finanzierungskontrolle. Finanzplanung bildet die Grundlage zur Erreichung der optimalen Liquidität. Sie ist ein Teil der betrieblichen Gesamtplanung. **Finanzplanung** ist ein zentraler Prozess im Unternehmen, um die Einzahlungs- und Auszahlungsströme zu überwachen, zu steuern und zu prognostizieren und daraus den Geldbedarf oder den Geldüberschuss sichtbar zu machen. Hierbei werden finanzwirtschaftliche Ziele verfolgt wie finanzielles Gleichgewicht, Rentabilität, Liquidität, Sicherheit und Unabhängigkeit.



Bild 23: Hippenstocks Strategen
Quelle: <http://www.sueddeutsche.de> (7.12.2008)

3 GESCHÄFTSBERICHTE

Durch einfache Betrachtung der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses lässt sich schon ein gewisser Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens gewinnen. Um einen Geschäftsbericht gut vorzubereiten, werden Sie Geschäftsberichte lesen und schreiben lernen. Sie werden Ziele der Bilanzanalyse erfassen und in die Gewinn- und Verlustrechnung Einblick bekommen. Außerdem werden Sie die Vermögens- und Ertragslage eines Unternehmens kommentieren und die Jahresbilanz eines Unternehmens vorbereiten.

3.1 DER GESCHÄFTSBERICHT



Bild 24: Der Geschäftsbericht

Quelle: <http://www.net.-federatio.de> (5.12.2008)

Ü1 Lesen Sie die Einladung und schreiben Sie die unterstrichenen Wörter neben die Definitionen.

- a) jährliches Treffen aller Aktionäre _____
- b) führt die Geschäfte einer AG _____
- c) ernennt und überwacht den Vorstand _____
- d) Zeitraum von 12 Monaten, der mit dem Kalenderjahr übereinstimmt oder nicht _____
- e) Programm der Hauptversammlung _____
- f) Bericht über den Verlauf des Geschäftsjahres und die Unternehmenslage _____
- g) Besitzer von Aktien _____
- h) das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres _____
- i) prüft den Jahresabschluss _____

Am Mittwoch, 7. Mai 2008, um 10.00 Uhr findet im Audi Forum Ingolstadt, Ettingerstraße, 85045 Ingolstadt,

die 119. Ordentliche Hauptversammlung der Audi AG statt.

Hierzu laden wir unsere Aktionärinnen und Aktionäre herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der festgestellten Jahresabschlüsse der AUDI AG und des AUDI Konzerns
Sowie die Lageberichte der AUDI AG und des AUDI Konzerns zum 31. Dezember 2007 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Entlastung der Mitglieder des Vorstandes
3. Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates
4. Wahl zum Aufsichtsrat
5. Satzungsänderung des § 16 Abs. 3 (Sitzungsgeld)Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2008

Anträge zur Hauptversammlung gemäß §126 Abs. 1 AktG werden unter der Internetadresse www.audi.de/hauptversammlung veröffentlicht.

Wir freuen uns, Sie in Ingolstadt begrüßen zu dürfen.

Ingolstadt, im März 2008-11-21 AUDI AG
Der Vorstand

Quelle: <http://www.audi.de/hauptversammlung> (18.11.2008)

Ü2 *Schreiben Sie nun eine Einladung zur Hauptversammlung eines slowenischen Unternehmens. Beachten Sie dabei die Bestandteile des Schreibens wie im Beispiel oben.*

A large blue rectangular frame with a white inner box, intended for writing an invitation. The frame is composed of a thick blue border surrounding a white rectangular area. The bottom-left corner of the blue border is cut off at a 45-degree angle, creating a triangular shape. The entire frame is set against a white background.

3.2 DER JAHRESABSCHLUSS

§ 242

Pflicht zur Aufstellung

- (1) Der Kaufmann hat zu Beginn seines Handelsgewerbes und für den Schluss eines jeden Geschäftsjahrs einen das Verhältnis seines Vermögens und seiner Schulden darstellenden Abschluss (Eröffnungsbilanz, Bilanz) aufzustellen. Auf die Eröffnungsbilanz sind die für den Jahresabschluss geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden, soweit sie sich auf die Bilanz beziehen.
- (2) Er hat für den Schluss eines jeden Geschäftsjahrs eine Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahrs (Gewinn- und Verlustrechnung) aufzustellen.
- (3) Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung bilden den Jahresabschluss.

Quelle: <http://bundesrecht.juris.de> (17.2.2009)

Ü1 *Lesen Sie aufmerksam den folgenden Text.*

So lesen Sie die Bilanz

HGB, IAS ODER US-GAAP?

Beim Bilanzieren gelten verschiedene Standards. Je nachdem, wie bilanziert wird, hat das große Bedeutung für die Darstellung der Vermögens- und Ertragssituation. In der Vergangenheit erstellten deutsche Unternehmen ihren Jahresabschluss nach den Vorgaben des HGB (Handelsgesetzbuch). Bei der HGB-Bilanz steht der Gläubigerschutz im Mittelpunkt, weil sich bis heute die Mehrheit der deutschen Unternehmen über Kredite finanziert.

Vertrauensschutz für die Gläubiger bedeutet: Firmenwerte wie Immobilien oder Aktienbesitz werden zum Anschaffungspreis in die Bilanz gestellt. Die Firmen sollen nach HGB-Bilanzierung nicht reicher erscheinen, wenn es an den Immobilien- und Aktienmärkten zu Kurssteigerungen kommt. Gläubiger sollen nicht durch hohe Aktivaposten geblendet werden, deren Wert rasch fallen kann.

Tatsächlich aber bildeten viele Firmen stille Reserven, weil ihre Immobilien oder Aktienbeteiligungen mit viel zu niedrigen Werten in der Bilanz standen. Heute haben sich international vergleichbare Standards wie IAS (International Accounting Standards) sowie die amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (USGAAP) etabliert. Hier steht das Interesse der Aktionäre im Fokus: Die Firmen müssen Vermögenswerte mit ihrem tatsächlichen Wert berechnen. Häufige Folge: höhere Gewinne, ein höheres Eigenkapital und geringere stille Reserven.

In der Bilanz steht schwarz auf weiß, welches Vermögen der Firma gehört, wie groß ihre Eigenkapitalausstattung ist und wie hoch ihre Schulden sind. Die Bilanz erlaubt eine Analyse der Vermögens- und Finanzlage zum letzten Tag eines Geschäftsjahres. Sie zeigt etwa, welche Maschinen, Immobilien oder Patente dem Unternehmen gehören- und inwieweit dieses Vermögen mit eigenem Kapital oder auf Kredit finanziert ist. Die Bilanz besteht aus zwei Blöcken, die stets gleich groß sind: Aktiva und Passiva. Die Erklärung dafür ist ganz simpel: Das gesamte Vermögen, wie etwa jede Schraube, jede Maschine, jedes fertige Produkt im Unternehmen (Aktiva), muss entweder mit eigenem oder geliehenem Geld (Passiva) finanziert sein.

Quelle: <http://dejure.org/gesetze/HGB/247.html> (18.11.2008)

Ü2 Schreiben Sie Schlüsselwörter heraus und geben Sie den Inhalt des Textes wieder.

Ü3 Suchen Sie die Jahresbilanz eines Unternehmens und erläutern Sie den formalen Aufbau der Bilanz.

<p>Passiva: Kapital des Unternehmens, Verbindlichkeiten Aktiva: Aufstellung des Vermögens des Unternehmens Anlagevermögen: Vermögensteile, die zur dauernden Nutzung bestimmt sind. Eigenkapital: Kapital, das durch die Eigentümer bereitgestellt wurde. Rückstellungen: Bestehende oder zu erwartende Verbindlichkeiten, deren Höhe noch nicht genau feststeht. Verbindlichkeiten: Zahlungsverpflichtungen Umlaufvermögen: Vermögensteile, die nur kurzfristig im Unternehmen verbleiben.</p>
--

Tabelle 4: Bilanzgliederung

AKTIVA (Vermögen) (Mittelverwendung)	PASSIVA (Kapital) (Mittelherkunft)
1 Anlagevermögen	A Eigenkapital
1 Immaterielle Vermögensgegenstände	B Rückstellungen
2. Sachanlagen	C Fremdkapital
a) Grundstücke und Gebäude	1. Anleihen
b) Technische Anlagen und Maschinen	2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
c) Betriebs- und Geschäftsausstattung	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
2 Umlaufvermögen	D Rechnungsabgrenzungsposten
1. Vorräte	
2. Forderungen	
3. Wertpapiere	
3 Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten, Kassabestand	
4 Rechnungsabgrenzungsposten	
BILANZSUMME	BILANZSUMME

Quelle: Schenk, Buchführung schnell erfasst, 2005, 36

Ü4 *Vergleichen Sie beide Bilanzen und sprechen Sie über die Fachausdrücke.*

Aktiva	Passiva
<p>A Anlagevermögen</p> <p>I Immaterielle Vermögensgegenstände</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzessionen, Lizenzen 2. Geschäfts- oder Firmenwert 3. geleistete Anzahlungen <p>II Sachanlagen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundstücke 2. techn. Anlagen und Maschinen 3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen 4. geleistete Anzahlungen <p>III Finanzanlagen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anteile an verbundenen Unternehmen 2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen 3. Beteiligungen 4. Ausleihungen an andere Unternehmen 5. Wertpapiere des Anlagevermögens 6. sonstige Ausleihungen 	<p>A Eigenkapital</p> <p>I Gezeichnetes Kapital</p> <p>II Kapitalrücklage</p> <p>III Gewinnrücklage</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gesetzliche Rücklage 2. Rücklage für eigene Anteile 3. Satzungsmäßige Rücklage 4. Andere Gewinnrücklagen <p>IV Gewinnvortrag/ Verlustvortrag</p> <p>V Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</p>
<p>B Umlaufvermögen</p> <p>I Vorräte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen 3. fertige Erzeugnisse und Waren 4. geleistete Anzahlungen <p>II Forderungen, so. Vermögensgegenst.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen 3. Forderungen gegen andere Unternehmen 4. Sonstige Vermögensgegenstände <p>III Wertpapiere</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anteile an verbundenen Unternehmen 2. eigene Anteile 3. sonstige Wertpapiere <p>IV Kassenbestand, Bankguthaben, Schecks</p>	<p>B Rückstellungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Rückstellungen für Pensionen 2. Steuerrückstellungen 3. sonstige Rückstellungen <p>C Verbindlichkeiten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anleihen 2. Verbindlichkeiten gegenüber Banken 3. erhaltene Anzahlungen 4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen 5. Verbindlichkeiten aus Wechsel 6. Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Untern. 7. Verbindlichkeiten ggü. anderen Unternehmen 8. andere Verbindlichkeiten
<p>C Rechnungsabgrenzungsposten</p>	<p>D Rechnungsabgrenzungsposten</p>

Bild 26: Die Bilanz

Quelle: <http://www.akademie.de/.../ehug-das-bilanz-gesetz.html> (12.2.2009)

Ü5 Setzen Sie die Wörter in den Lückentext.

*Aktiva, Vorräte, Wertpapieren, Gewinnrücklagen, Anlagevermögen, Grundstücke
Kapitalgeber, Rückstellungen, Pensionsansprüche, Eigenkapital, Kapitalrücklage,
Lieferungen und Leistungen*

Die Bilanzsumme gibt den Wert aller 1 _____ an, über die ein Unternehmen am Stichtag verfügt. Die Aktiva lassen sich in zwei große Blöcke einteilen: Das 2 _____ enthält alle Gegenstände, die dauerhaft im Unternehmen verbleiben. Wichtigster Posten des Anlagevermögens sind die Sachanlagen – etwa 3 _____, technische Anlagen und Maschinen. Typische Finanzanlagen sind Darlehen und Beteiligungen an anderen Unternehmen. Immaterielle Anlagewerte umfassen Patente oder Lizenzen.

Der andere große Block ist das Umlaufvermögen. Es enthält alle Aktivposten, die nur kurzfristig im Unternehmen bleiben oder bei Bedarf schnell zu Geld gemacht werden können: Dazu zählen 4 _____, Forderungen sowie flüssige Mittel in Form von 5 _____ und Zahlungsmitteln.

Die Passivseite der Bilanz informiert darüber, von wem das Unternehmen finanziert wurde. Passiva sind somit Zahlungsansprüche der 6 _____ an das Unternehmen. Das 7 _____ einer AG enthält in erster Linie die Ansprüche der Aktionäre. Es setzt sich zusammen aus dem gezeichneten Kapital (Grundkapital), der 8 _____ und der Gewinnrücklage. Das Grundkapital je Aktie ist der Betrag, mit dem ein Aktionär tatsächlich am Unternehmen beteiligt ist und mit dem er im Insolvenzfall auch haftet. Bei so genannten Nennwertaktien waren das früher oft fünf Mark je Aktie. Heute haben sich Quotenaktien durchgesetzt, die jedem Aktionär statt eines fixen Betrages eine feste Quote am Grundkapital zuweisen.

Eine Kapitalrücklage entsteht, wenn ein Unternehmen beim Börsengang oder bei einer späteren Kapitalerhöhung Aktien zu einem Preis ausgibt, der über dem Nennwert oder der entsprechenden Quote liegt. Die Differenz zwischen Ausgabepreis und Nennwert der Anteilsscheine wird als Kapitalrücklage verbucht. Zudem zählen zum Eigenkapital einbehaltene Gewinne früherer Jahre, die 9 _____. Das Fremdkapital umfasst die Ansprüche der Gläubiger. Die Verbindlichkeiten werden in der Bilanz in kurzfristige und langfristige unterteilt. Einen bedeutenden Teil des Fremdkapitals machen die 10 _____ aus. Das sind Verbindlichkeiten, die in ihrer Höhe oder Fälligkeit noch nicht exakt feststehen – so etwa Rückstellungen für 11 _____ der Mitarbeiter. Daneben enthält das Fremdkapital die Finanzverbindlichkeiten aus Krediten sowie Verbindlichkeiten aus 12 _____ oft – aufgeführt unter dem Bilanzpunkt übrige Verbindlichkeiten.

Quelle: http://www.foreward.de/news_05_2006steuern_finanzen.htm (3.2.2009)

Ü6 Bilanz der Banken. Ordnen Sie die Ausdrücke in die Tabelle jeweils zum Aktiva oder Passiva Posten.

eigene Emissionen	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Banken
Sichteinlagen	Forderungen gegenüber privaten Haushalten
Gebäude	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen
Aktien	Forderungen gegenüber anderen Banken
Spareinlagen	Verbindlichkeiten gegenüber privaten Haushalten
Anleihen	Forderungen gegenüber Unternehmen
Kassenbestand	Verbindlichkeiten gegenüber dem Staat
Immobilien	Sachanlagen
Wertpapiere	Eigenkapital
Termineinlagen	Einrichtungen
Rücklagen	Forderungen gegenüber dem Staat
Beteiligungen	Grundkapital
Gewinn	

Aktiva	Passiva

3.3 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	in Euro	
Umsatzerlöse	2007	2008
	27.693.155	25.973.776
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	-24.423.617	-22.998.008
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.269.538	2.975.768
Vertriebskosten	-1.826.471	-1.633.924
Allgemeine Verwaltungskosten	-137.612	-132.280
Sonstige betriebliche Erträge	1.375.753	1.087.001
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-383.817	-372.707
Beteiligungsergebnisse	264.363	100.999
Zinsergebnis	89.369	24.844
Abschreibungen auf Finanzlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-45.269	-74.537
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.605.854	1.975.164
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon von der Muttergesellschaft belastet 1.193.261 (1.118.439) Tsd. EUR	-1.193.854	-1.119.164
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	-1.412.000	-856.000
Jahresüberschuss	-	-

Bild 26: Die Jahresbilanz des Audikonzerns

Quelle: <http://www.audi.de/hauptversammlung> (6.12.2008)

Vergleich von Zahlenangaben

Ü1 Stellen Sie einen Vergleich zwischen den Jahresberichten 2006 und 2007 an.

a) Im Jahr 2006 betragen die Umsatzerlöse 25.973776 EUR, während sie 2007 bei 27.693.155 EUR lagen.

b) _____

c) _____

d) _____

Ü2 *Vergleichen Sie die Ergebnisse mit den Komparativ- oder Superlativformen der Adjektive: hoch, tief, wenig, viel, schnell, langsam, rentabel, unrentabel, usw.*

a) Audi erzielte im Jahr 2007 **höhere** Umsatzerlöse **als** im Jahr zuvor.

b) _____

c) _____

d) _____

e) _____

f) _____

g) _____

Ü3 *Kreuzen Sie in der Tabelle die entsprechende Spalte an. Was gehört wohin?*

Bilanzposten	Bilanz zum 31. 12.2007	GuV für das Jahr 2007
Bauten		
Netto – Umsatzerlöse		
Löhne und Gehälter		
Firmenwert		
Finanzerträge aus Beteiligungen		
Roh- und Betriebsstoffe		
Eigene Aktien und Anteile		
Abschreibungen		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		
Rückstellungen		
Außerordentliche Erträge		
Passiva		
Betriebsergebnis		
vertriebskosten		

Ü4 Projektarbeit

Suchen Sie den Jahresbericht eines slowenischen Unternehmens und stellen Sie ihn vor. Sie können auch eigene Aspekte untersuchen.

- a) Berichten Sie allgemein über das Unternehmen (Branche, Hauptsitz, Marktposition).
- b) Mit welchen Problemen hat das Unternehmen zu kämpfen?
- c) Womit muss es sich intensiv auseinandersetzen?



Fragen zur Kontrolle

1. Welche Arten von Bilanzen gibt es?
2. Welche Funktion hat der Jahresabschluss?
3. Warum ist eine Bilanz immer ausgeglichen?
4. Was geschieht in der Gewinn- und Verlustrechnung?
5. Wie hängen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammen?

3.4 ZUSAMMENFASSUNG

Der Jahresabschluss besteht aus drei Teilen: **der Bilanz, der Gewinn- und -Verlust-Rechnung** sowie **dem Anhang**. Ein wichtiger Block ist die Bilanz: Sie gibt Auskunft darüber, welches Vermögen der Firma gehört und wie hoch sie verschuldet ist. Die Gewinn- und Verlustrechnung informiert die Anteilseigner über die Ertrags- und Kostenlage des Unternehmens. Sie macht deutlich, wie viel Gewinn oder Verlust die Firma im abgelaufenen Jahr erzielt hat und woher er stammt. Im Anhang erhält der interessierte Leser zu den Daten aus Bilanz und Gewinn- und -Verlustrechnung ergänzende detaillierte Informationen.

4 STEUERN

Die Steuern, die der Betrieb zu bezahlen hat, können bei der Standortwahl eine wichtige Rolle spielen, sowohl regional als auch international. In diesem Kapitel machen Sie sich mit den Steuerarten allgemein vertraut. Anhand praktischer Beispiele werden Sie feststellen, inwiefern die Besteuerung auf die Geschäftsführung eines Unternehmens wirkt. Sie analysieren einzelne Steuerprobleme und suchen angemessene Lösungen im Vergleich mit den IFRS.

Der moderne Steuerstaat, der sich überwiegend aus Steuern finanziert, entstand erst im 19. Jahrhundert. Sein Anspruch auf die Erhebung von Steuern ist unbestritten. Um seine Aufgaben erfüllen zu können, braucht der Staat Einnahmen. Zu diesem Zweck erhebt er Steuern, Gebühren und sonstige Abgaben. Alle Bürger haben die Pflicht, im Rahmen der vom Parlament beschlossenen Gesetze ihren Anteil zur Finanzierung öffentlicher Leistungen beizutragen – auch dann, wenn sie nicht unmittelbar selbst in den Genuss der Leistungen kommen oder kommen wollen. (Text gekürzt)

Quelle: <http://www.insm.de/Steuern> (18.11.2008)

4.1 STEUERARTEN

Ü1 *Betrachten Sie die Steuerspirale. Welche Grundinformationen enthält sie?*

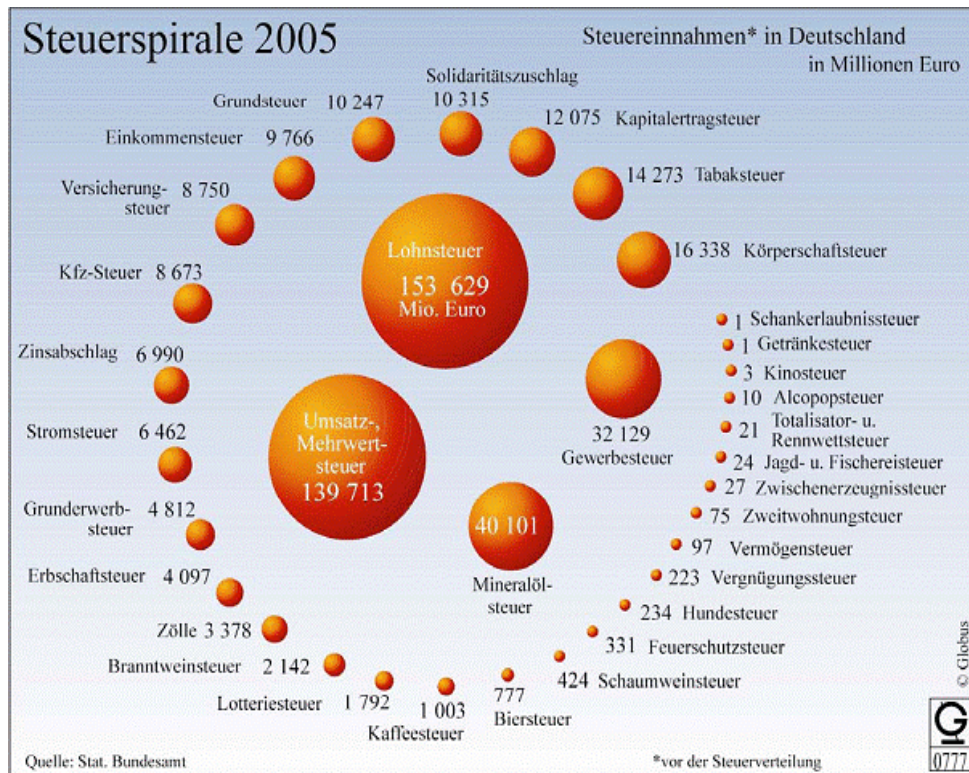


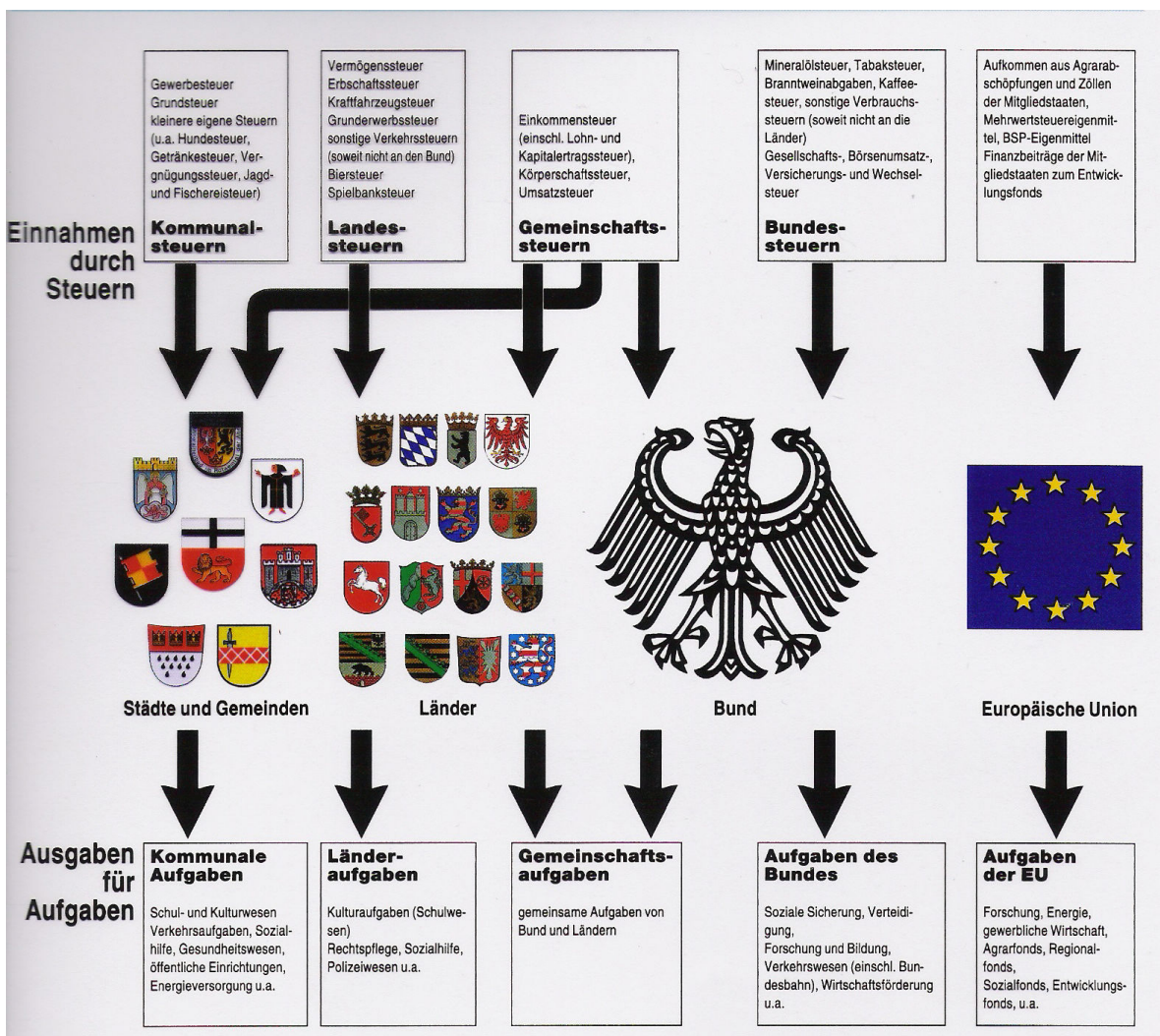
Bild 27: Die Steuerspirale

Quelle: <http://www.terra-kurier.de/.../image001.gif> (2.2.2009)

Ü2 Setzen Sie in die Lücken die Bezeichnung der Steuer ein.

- a) Wer Gehalt oder Lohn bezieht, zahlt _____.
- b) Wer andere Einkünfte hat (Gewinne, Honorare), wird zur _____ veranlagt.
- c) GmbHs und Aktiengesellschaften zahlen _____.
- d) Wer Vermögen erbt, muss _____ zahlen.
- e) Wer Vermögen besitzt, wird mit _____ belastet.
- f) Mineralöle, Tabakwaren, Branntwein, Bier, Schaumwein, Kaffee, Tee usw. sind mit besonderen _____ belegt.
- g) Die Gewinne der gewerblichen Unternehmen unterliegen der _____.
- h) Mit _____ ist fast jede Ware und Dienstleistung belastet.
- i) An den Grenzen erhebt der Staat _____ auf die aus dem Ausland hereinkommenden Waren.
- j) Das Halten eines Kraftfahrzeuges ist mit _____ belastet.

Ü3 Betrachten Sie das Bild und kommentieren Sie es.



Bilde 28: Steuern (Steuer- und Aufgabenverteilung auf einen Blick)

Quelle: Inter Nationes. Wirtschaftliche Landeskunde. 2000

- 1) Welche Steuerarten gibt es in Deutschland?
- 2) Was wird mit diesen Steuern finanziert?
- 3) Vergleichen Sie die Angaben mit denen Ihres Landes.

4.2 DER STEUERVERGLEICH

Ü1 *Lesen Sie folgenden Text und bestimmen Sie die Textsorte.*

Mit dem Steuerwettbewerb wollen die Nationalstaaten in Konkurrenz zueinander die Unternehmersteuersätze senken, um den eigenen Standort so attraktiv wie möglich zu machen. Somit erleichtern sie den Unternehmen die Entscheidung für oder gegen einen Standort, neben anderen Faktoren (Infrastruktur, Lage usw) des Unternehmens. Der Steuersatz in Deutschland ist im europäischen Vergleich nach wie vor über dem Durchschnitt, wobei Unternehmensteuersätze sinken, während Umsatzsteuersätze steigen. Im globalen Wettbewerb senkt sich die Unternehmensteuer jedoch. Für Kapitalgesellschaften ist die durchschnittliche Steuerbelastung in den EU-Mitgliedstaaten von 1993 bis heute von 38 Prozent auf 24,2 Prozent gefallen. Verglichen mit den OECD-Staaten (27,8 Prozent), Lateinamerika (28 Prozent) und dem asiatischen Raum (30,1 Prozent) hat die EU damit immer noch die niedrigste Unternehmensteuerbelastung aller Industriestaaten. Deutschland hat die Ertragsteuerbelastung in den letzten Jahren von 59,7 Prozent (1993) auf 38,4 Prozent reduziert. Im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 ist eine weitere Senkung auf rund 30 Prozent geplant. Weiter weisen die EU-Staaten mit durchschnittlich 19,5 Prozent die höchsten Umsatzsteuersätze auf.

Ü2 *Schreiben Sie Schlüsselwörter heraus und geben Sie anhand dieser Wörter den Text kurz wieder.*

Ü3 *Welche Wortarten aus der Fachsprache kommen im Text vor?*

Substantive: _____

Adjektive: _____

Verben: _____

Kurzwörter: _____

Zahlenangaben: _____

Ü4 Eine wichtige Rolle spielen Zusammensetzungen im Text. Setzen Sie diese wieder auseinander und bestimmen Sie das Geschlecht der Substantive.

der Steuervergleich	die Steuer	der Vergleich	
die Unternehmersteuersätze	der Unternehmer	die Steuer	die Sätze

Ü5 Kommentieren Sie die Tabelle.



Bild 29: Steuerbelastung für Kapitalgesellschaften

Quelle: <http://www.consumerblog.de/wp-uploads/steuer.jpg> (20.1.2009)

Das sollten Sie wissen

Internationale Steuerunterschiede führen zum Entstehen so genannter **Steuerparadiese**. Unternehmen können deren vergleichsweise geringe Besteuerung in der Weise zu nutzen versuchen, dass sie dort abhängige Basisgesellschaften gründen, bei denen sie ihre Vorprodukte teuer einkaufen und an die sie ihre Fertigprodukte billig verkaufen. Diese und andere Möglichkeiten der Gewinnverlagerung ins Ausland versucht das **Außensteuergesetz** einzuschränken, z.B. dadurch, dass im Rahmen der steuerlichen Gewinnermittlung für die internen Lieferungen und Leistungen multinationaler Unternehmen solche Preise unterstellt werden, die unabhängige Dritte unter Wettbewerbsbedingungen ausgehandelt hätten (Transferpreise). Beim **Doppelbesteuerungsabkommen** werden Einkünfte aus Gewerbebetrieben in dem Land besteuert, in dem sie entstanden sind (Territorialprinzip).

Für Personengesellschaften gilt jedoch der **Progressionsvorbehalt**: Die inländischen Einkünfte werden mit dem Steuersatz belegt, dem sie bei Einbeziehung der ausländischen Einkünfte unterlegen hätten.

4.3 FIRMENGRÜNDUNG IN SLOWENIEN

Ü1 *Lesen Sie folgenden Text und diskutieren Sie in der Gruppe über Beispiele, die Ihnen aus der Praxis bekannt sind.*

Sloweniens Volkswirtschaft zählt zu den stärksten unter den ehemaligen Beitrittskandidaten der ost- und mitteleuropäischen Staaten. Schon vor der Unabhängigkeit leistete die Teilrepublik Slowenien den bedeutendsten Anteil an der Wirtschaftsleistung Jugoslawiens. Die Umstrukturierung der Wirtschaft gehört zu den vorrangigen Aufgaben. Slowenien schreitet dabei langsamer als alle anderen Beitrittskandidaten voran. Etwa 50 Prozent der Staatsbetriebe sind bislang privatisiert worden. Dennoch ist die slowenische Wirtschaft mit ihren vielen mittelständischen Unternehmen ein Erfolgsmodell. Zu den wichtigsten Handelspartnern zählen die Mitgliedstaaten der Europäischen Union – allen voran Österreich.

Gesetzliche Grundlagen

- Gesetz über Wirtschaftsgesellschaften (Amtsblatt der Republik Slowenien Nr. 42/06)
- Kartellgesetz (Amtsblatt der Republik Slowenien Nr. 99/04 – bereinigte Fassung)
- Übernahmegesetz (Amtsblatt der Republik Slowenien Nr. 79/06)
- Gesetz über die Mitwirkung der Arbeitnehmer bei der Verwaltung (Amtsblatt der Republik Slowenien Nr. 42/93, 56/01)
- Gesetz über die öffentliche Verwendung der slowenischen Sprache (Amtsblatt der Republik Slowenien Nr. 86/04)

Das slowenische Gesetz über Wirtschaftsgesellschaften kennt folgende Formen ausländischer Investitionen:

- Gründung einer Niederlassung;
- Gründung eines vollständig im ausländischen Eigentum stehenden Unternehmens (Tochterunternehmen);
- Übernahme eines bestehenden Unternehmens zu 100 %;
- Beteiligung an einem bereits bestehenden Unternehmen, wobei der ausländische Eigentumsanteil oder die ausländischen Stimmrechte mindestens 10 % betragen müssen und ein wesentlicher Einfluss auf die Geschäftsführung des Unternehmens genommen werden kann;
- Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens mit einem slowenischen Partner (Equity Joint-Venture), wobei der ausländische Eigentumsanteil oder die ausländischen Stimmrechte mindestens 10 % betragen müssen und ein wesentlicher Einfluss auf die Geschäftsführung des Unternehmens genommen werden kann

Slowenische Investitionspartner können neben juristischen Personen (Wirtschaftsgesellschaften, Genossenschaften, Gebietskörperschaften) auch natürliche Personen sein. Grundsätzlich kann ein Ausländer unter den gleichen Bedingungen wie ein Inländer ein Unternehmen gründen ("National treatment" – Prinzip).

Quelle: <http://www.slc-europe.com> (20.1.2009)

Ü2 Betrachten Sie das Bild und beantworten Sie die Fragen.

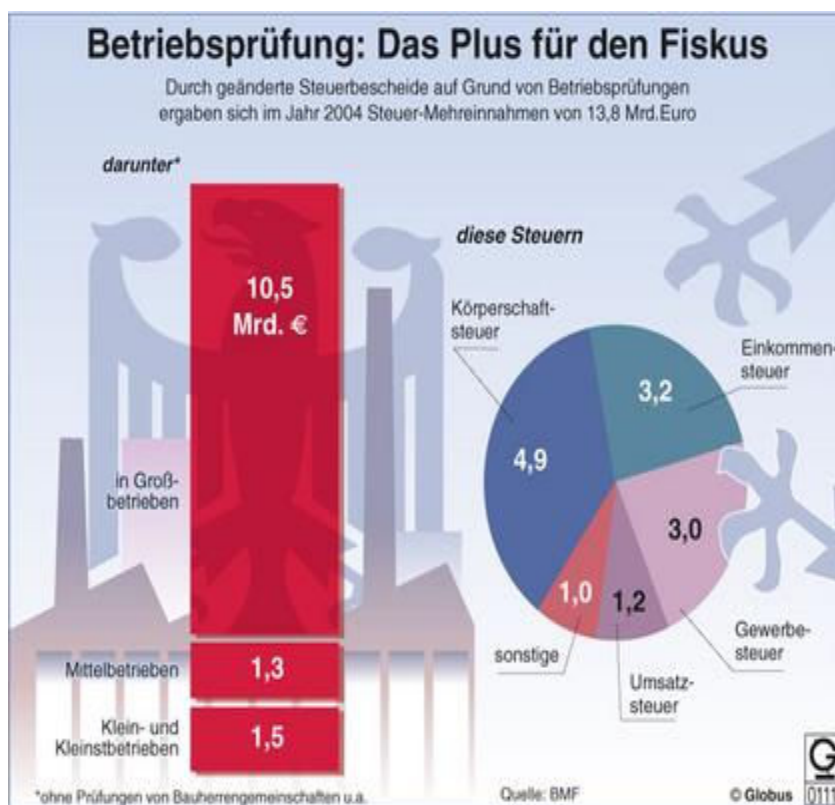


Bild 30: Steuerbelastung der Unternehmen
Quelle: <http://www.bpb.de/cache/images/7FAC3C/> (20.1.2009)

a) Durch welche Steuern werden die Unternehmen belastet? Und wie hoch ist die Besteuerung?

b) Suchen Sie beim Bundesministerium für Finanzen nach Angaben über die Höhe der Belastung der Unternehmen in Slowenien <http://www.mf.gov.si/slov/index.htm> und Österreich <http://www.salzburger-fenster.at> Dann vergleichen Sie die Länder miteinander.

☺ **“Ein Geschäft war erst dann ein gutes Geschäft, wenn man dem Finanzamt nachweisen kann, dass es kein Geschäft war.“**

4.4 INTERNATIONALE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN (IFRS)

Ü1 Lesen Sie aufmerksam den folgenden Text

Rechnungslegung an internationale Standards anpassen

Unternehmen, die Kapitalgeber, Banken, Mitarbeiter, Lieferanten oder Behörden über ihr Vermögen und ihre Schulden informieren, müssen sich an etablierte und rechtlich vorgegebene Vorschriften zur Rechnungslegung halten. Wenn die Adressaten international tätige Unternehmen vergleichen wollen, brauchen sie allgemeine Standards wie die International Financial Reporting Standards (IFRS). Wer Geld von anderen braucht, muss diese so informieren, dass sie ihr Risiko eingrenzen können. Kapitalgeber wollen dabei Transparenz, Klarheit und Vergleichbarkeit mit anderen Unternehmen. Das sollen Geschäftsberichte, Bilanzen, Gewinn-und-Verlust-Rechnungen und Kapitalflussrechnung leisten. Eine Volkswirtschaft lebt davon, dass diese Informationen verlässlich sind. Deshalb haben die Staaten rechtliche Institutionen geschaffen, an die sich Unternehmen als Wirtschaftsobjekte halten müssen. In Deutschland ist das seit über ein Jahrhundert das **Handelsgesetzbuch (HGB)**.

Die **International Financial Reporting Standards (IFRS)** sind als internationale Rechnungslegungsvorschriften eine Sammlung von Regeln für die Rechnungslegung und den Abschluss erwerbswirtschaftlicher Unternehmen.

Im Rahmen der **Rechnungslegung** machen Unternehmen die Ergebnisse ihres wirtschaftlichen Handelns in Form von Zahlen für außenstehende Personen sichtbar (externes Rechnungswesen in Abgrenzung zum internen Rechnungswesen).

Die Ergebnisse der Rechnungslegung fließen in einem **Abschluss** zusammen. Das sind die Bilanz, die Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die Kapitalflussrechnung sowie ergänzende und erläuternde Informationen. Je nachdem, welchen Zeitraum ein Abschluss umfasst, wird er als Quartals- oder Jahresabschluss bezeichnet.

Die IFRS umfassen im allgemeinen Sprachgebrauch nicht nur die seit 2003 neu erstellten Standards (IFRS 1 bis IFRS 8), sondern auch ältere Standards mit der Bezeichnung IAS 1 bis IAS 41 sowie Interpretationen zum Regelwerk (SIC und IFRIC).

Mit dem Abschluss eines Unternehmens sollen die sogenannten **Rechnungslegungsadressaten** über die Geschäfte, das Vermögen und die Schulden eines Unternehmens informiert werden. Adressaten können sein: Eigenkapitalgeber, Fremdkapitalgeber, Arbeitnehmer, Kunden, Lieferanten oder der Staat.

Wesentlicher Zweck von IFRS ist es, Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zur Verfügung zu stellen und zwar im Hinblick auf das **Interesse von Investoren und Aktionären**. Dem gegenüber will die herkömmliche deutsche Rechnungslegung nach dem 3. Buch des HGB mit dem Jahresabschluss vor allem die Gläubiger (Lieferanten, Fremdkapitalgeber und Arbeitnehmer) schützen.

Die **Ziele** sind: die Vergleichbarkeit der Abschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen weltweit zu erleichtern und damit den Aufbau eines integrierten Kapitalmarkts zu gewährleisten, der wirksam, reibungslos und effizient funktioniert, den Schutz der Anleger zu verbessern,

das Vertrauen in die Finanzmärkte und den freien Kapitalverkehr im Binnenmarkt zu stärken und für grenzüberschreitende Geschäfte oder für die Zulassung an allen Börsen der Welt nutzbar zu machen. (Text gekürzt)

Quelle: <http://www.business-wissen.de> (20. 1. 2009)

Ü2 *Beantworten Sie die Fragen.*

- a) Was sind die IFRS?
- b) Für wen kommen die IFRS in Frage?
- c) Welche Informationen müssen in den IFRS enthalten sein?
- d) Wann benötigt man die IFRS?
- e) Welche Ziele verfolgen die IFRS?

Ü3 *Geben Sie den Inhalt des Textes wieder. Diskutieren Sie über Ihre Erfahrungen mit den IFRS in der Praxis (Vorteile/ Nachteile)*



Fragen zur Kontrolle

1. **Vergleichen Sie die Steuerarten Deutschlands mit denen in Ihrem Land.**
2. **Was versteht man unter dem Standort eines Unternehmens?**
3. **Welche Faktoren wirken auf die Wahl des betrieblichen Standorts?**
4. **Welche Vor-/Nachteile weist der Industriestandort Deutschland auf?**
5. **Inwiefern beeinflussen nationale Steuerunterschiede die internationale Standortwahl?**

4.5 ZUSAMMENFASSUNG

Um seinen wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Aufgaben nachzukommen, braucht der Staat Einnahmen in Form von Abgaben. Steuern stellen die mit Abstand wichtigste Staatseinnahme dar. Grundsätzlich kann alles besteuert werden. Die jeweilige Steuerpolitik eines Staates bestimmt den Grad der Besteuerung. Besteuert werden Einkommen, Vermögenswerte, sowie alle Umsätze. Der Bund besitzt die Steuerhoheit. Als Verwaltungsbehörden dienen die Finanzämter, die Finanzlandesdirektionen und das Bundesministerium für Finanzen. Man gliedert die Steuern in direkte und indirekte Steuern. Während im Falle der direkten Steuern Steuerträger und Steuerzahler ident sind, gilt dies bei der indirekten Steuer nicht. Die wichtigsten direkten Steuern sind die Lohn – und Einkommenssteuern, die bedeutendste indirekte Steuer ist die Umsatzsteuer. Sie erbringt etwa ein Drittel der Steuereinnahmen.

5 ARBEITSENTGELD

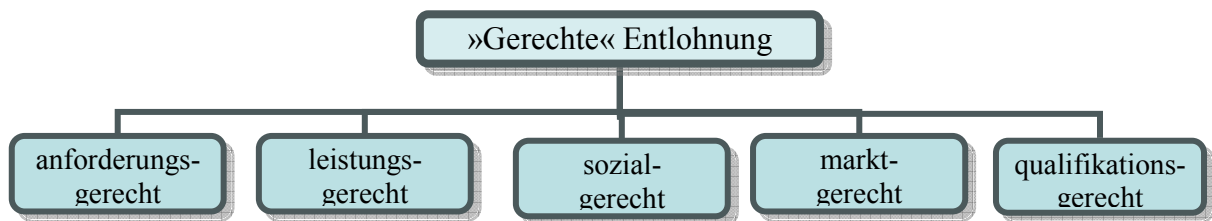
In diesem Kapitel lernen Sie zu verstehen, aus welchen Bestandteilen sich der Personalaufwand eines Unternehmens zusammensetzt. Sie erwerben Kenntnisse der buchungstechnischen Erfassung von Lohn- und Gehaltszahlungen.

5.1 LOHNGERECHTIGKEIT

Der Lohn soll der Leistung entsprechen. Man nennt diesen Grundsatz der Übereinstimmung von Lohn und Leistung das Äquivalentsprinzip, d. h., der Lohn soll „gerecht“ sein. Dabei kann auf verschiedene Aspekte der Leistung Rücksicht genommen werden. Umgangssprachlich werden neben Lohn und Gehalt, Salär und Vergütung oft gleichbedeutend verwendet.

Ü1 *Lesen Sie die Tabelle und vervollständigen Sie die Sätze von a) bis e) mit den obigen Angaben.*

Tabelle 5: Entlohnung



Quelle: Eigene Quelle

Der Lohn soll

- a) _____ sein. Er soll so hoch sein, wie er für gleiche Positionen in anderen Unternehmen gezahlt wird.
- b) _____ sein. Prinzip der Äquivalenz von Lohn und Anforderungsgrad (Arbeitsschwierigkeit).
- c) _____ sein. Das heißt, er soll der angebotenen persönlichen Qualifikation des Mitarbeiters entsprechen. Nach diesem Grundsatz soll ein Mitarbeiter mit höherer Qualifikation mehr Gehalt bekommen als jemand mit geringeren Qualifikationen, auch wenn er die gleichen Aufgaben ausführt.
- d) _____ sein. Prinzip der Äquivalenz von Lohn und Leistungsgrad (Arbeitsmenge und –güte)
- e) _____ sein. Soziale Überlegungen wie sozial- und gesellschaftspolitische Maßnahmen fließen in die Berechnung des Lohnes ein.

5.2 STEUERN UND SOZIALABGABEN

Um den Nettolohn zu erhalten, müssen vom Bruttolohn bestimmte Beträge abgezogen werden:

- Beiträge an das Finanzamt (Steuern)
 - Lohnsteuer
 - Solidaritätszuschlag (Solidaritätsbeitrag nur in Deutschland)
 - Kirchensteuer
- Gesetzliche Sozialversicherungsabgaben (Sozialbeiträge)
 - Rentenversicherung
 - Krankenversicherung
 - Arbeitslosenversicherung
 - Pflegeversicherung
 - Unfallversicherung

Die Beiträge für die vier erstgenannten Versicherungen sind jeweils vom Arbeitnehmer und vom Arbeitgeber zu entrichten.

Zuschlag für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit

Ein gewährter Zuschlag zählt innerhalb der Grenzen des § 3b EStG zu den begünstigten Einnahmen. Der Umfang der Steuerbefreiung wird mit prozentualen Anteilen vom Grundlohn bemessen. Er beträgt

- 25 % für Nachtarbeit zwischen 20 Uhr und 24 Uhr sowie zwischen 4 Uhr und 6 Uhr
- 40 % für Nachtarbeit zwischen 0 Uhr und 4 Uhr
- 50 % für Sonntagsarbeit
- 125 % für Arbeit an gesetzlichen Feiertagen, sowie am 31. Dezember ab 14 Uhr
- 150 % für besondere Feiertagsarbeit (24. Dezember ab 14 Uhr, 25. und 26. Dezember und Mai, sowie die Zeit bis 4 Uhr am Folgetag, wenn die Arbeit vor 0 Uhr aufgenommen wurde)

Die Kumulierung von Zuschlägen für die Nachtarbeit mit denen für Sonn- und Feiertagsarbeit ist zulässig, nicht hingegen die Kumulierung von Zuschlägen für die Sonntagsarbeit mit denen für die Feiertagsarbeit.

Aufgabe

Beispiel: Ein Arbeitnehmer beginnt seine Schicht am Sonntag, 26. Dezember, um 22 Uhr und beendet sie am 27. Dezember um 8 Uhr.

Nach welchen Sätzen sind Zuschläge steuerfrei?

5.3 LOHN-/ GEHALTSABRECHNUNG

Gehalts- und Lohnzahlungen werden im Unternehmen als Aufwand dargestellt. Sie werden auf der Sollseite der Erfolgskonten „Gehälter“ bzw. „Löhne“ verbucht. Durch die vom Bruttoarbeitsentgelt der Beschäftigten einbehaltenen Abzüge, die erst später an die entsprechenden Institutionen abzuführen sind, entstehen Verbindlichkeiten des Unternehmens gegenüber diesen Institutionen. Sie werden auf der Habenseite des Bestandskontos „Noch abzuführende Abgaben“ eingetragen.

Ü1 Lesen Sie die Lohn- und Gehaltsabrechnung und beantworten Sie die Fragen.

Lohn-/Gehaltsabrechnung Juni 2005										Seite : 1									
Muster GmbH										2005		1		123					
Herrn Manfred Mustermann Hauptstr. 1										30 4		0.0		--/--					
25000 Lohnabrechnung										0.00		0.00		01.04.1963					
										301111		Geb:22.09.1947		17422 101					
										22AOK				14.50%					
										174.00		103.00		23.50					
Stk	Bezeichnung	Stunden/Tage	Satz	S-Betrag	Perf.Betrag/Abzüge	EURO	Brutto												
10	STUNDENLOHN	LL	79.50	16.12			1281.54												
16	LFZ Urlaub	LL	71.10	20.84			1481.72												
26	AUSZAHLG. ZEITKTO.	LL	23.50	16.12			378.82												
110	Nachtarbeit 18-20	LL	8.00	4.03	25.00		32.24												
111	Nachtarbeit 20-24	LL	19.00	4.03	25.00		76.57												
112	Nachtarbeit 00-06	SL	8.50	8.38	52.00		71.23												
114	Nachtarbeit Von 0-4	SL	20.00	8.38	52.00		167.60												
117	Überstunden 6-20	LL	1.00	4.84	30.00		4.84												
130	Zulage Rolle-Bogen	LL	80.50	1.02			82.11												
160	zus. Urlaubsgeld gew	EE	71.10	8.06	50.00		573.07												
171	Kontoführungsgebühr	LL					1.28												
730	VWL-AG-ANTEIL	LL	0.00	0.00			26.59												
300	Unterstützungskasse					-1.50													
601	ABSCHLAG					-1500.00													
850	ABZUG VWL					-39.88													
-----Zeitkonten-----							Stunden	Tage	Betrag										
Zeitkonto aktuell							56.40												
-----Abrechnung SFN Zuschlaege-----							Grundlohn :	16.28	Frei :	164.84	Zuschlaege	Pflicht.	73.99						
Steuer + Sozialversicherung												4177.61							
3936.20	573.07	882.50	200.00	48.53	0.00						931.03								
3936.20	573.07	274.44	383.78	127.92	32.18						818.32								
Urlaubskonto												0.00							
Lfd. Jahr										9.0/ 0.0		30.0/ 5.0		15.0/ 0.0		15.0/ 5.0		2428.26	
Vorjahr										0.00		2.00		0.00		2.00		-1541.38	
Bankverbindung										44152370				Auszahlung					
123456789	Sparkasse										886.88								
Jahressummen																			
23777.04	21572.24	978.47	4584.08	252.09	0.00						4836.17								
21548.88	955.11	1533.38	2101.02	700.34	179.77						4514.51								

Bild 31: Lohn-/ Gehaltsabrechnung
Quelle: <http://www.lohn-und-gehaltsabrechnung.com> (17.2.2009)

a) Wessen Lohnabrechnung wird hier vorgestellt und welche Grundinformationen sind daraus ersichtlich?

-
-
-
-

b) Welche Posten sind in dieser Abrechnung aufgestellt?

-
-
-

c) Was bedeuten die Abkürzungen? Schreiben Sie die Kurzwörter aus.

LFZ Urlaub _____

AOK _____

VWL AG Anteil _____

SFN Zuschläge _____

d) Suchen Sie eine slowenische Gehaltsabrechnung und vergleichen Sie diese mit der deutschen Gehaltsabrechnung.

Ü2 Beispiel einer deutschen Lohnabrechnung:

Der Angestellte Huth erhält zum 15. Juni sein Gehalt. Der Gehaltsabrechnung sind folgende Daten zu entnehmen:

Alle Angaben in Euro

Bruttogehalt:	3.487,00
Vermögenswirksame Leistungen (gesamt)	40,00
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers:	13,00
Lohnsteuer:	400,00
Solidaritätszuschlag:	22,00
Kirchensteuer:	36,00
Krankenversicherung:	420,00
Pflegeversicherung:	60,00
Arbeitslosenversicherung:	228,00
Rentenversicherung:	682,00
Gehaltsvorschuss am 01. Juni:	600,00

Mit diesen Informationen lässt sich der Auszahlungsbetrag an Huth am 15. Juni wie folgt ermitteln:

Bruttomonatsgehalt	3.487,00
+ Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgeber	13,00
= Steuerpflichtiges Bruttogehalt	3.500,00
–Lohnsteuer	400,00
–Solidaritätszuschlag	22,00
–Kirchensteuer	36,00
–Krankenversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	210,00
–Pflegeversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	30,00
–Arbeitslosenversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	114,00
–Rentenversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	341,00
= Nettogehalt	2.347,00
–Vermögenswirksame Leistungen	40,00
–Vorschuss	600,00
= Auszahlungsbetrag	1.707,00

Der gesamte durch den Angestellten Huth verursachte Personalaufwand beträgt:

Bruttomonatsgehalt	3.487,00
+ Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers	13,00
+ Krankenversicherung (Arbeitgeberanteil)	210,00
+ Pflegeversicherung (Arbeitgeberanteil)	30,00
+ Arbeitslosenversicherung (Arbeitgeberanteil)	114,00
+ Rentenversicherung (Arbeitgeberanteil)	341,00
= Personalaufwand	4.195,00

(Schenk, 2004, 135–137)

Aufgabe:

Der Angestellte Augenthaler bezieht zum 15. Mai ein Bruttomonatsgehalt von 3.093,50 €. Auf einem Bausparkonto spart er monatlich vermögenswirksame Leistungen in Höhe von 40 € an, die der Arbeitgeber direkt an die Bausparkasse überweist. An den vermögenswirksamen Leistungen beteiligt sich der Arbeitgeber mit 6,50 €. Die Lohnsteuer beträgt 600 € (zzgl. Solidaritätszuschlag). An Kirchensteuer hat Augenthaler 48 € abzuführen. Der Gesamtbeitrag zur Krankenversicherung beläuft sich auf 418,50 €. An die Rentenversicherung sind 604,50 € (Gesamtbeitrag) zu zahlen. Der Arbeitnehmeranteil an der Arbeitslosenversicherung beträgt 100,75 €. Zu Monatsbeginn hat Augenthaler einen Gehaltsvorschuss in Höhe von 500 € erhalten.

Wie lauten die in der Finanzbuchhaltung notwendigen Buchungssätze zur Verbuchung der Gehaltszahlung?

5.4 LOHNNEBENKOSTEN

Ü1 Lesen Sie folgenden Text. Welche Wörter sind in diesem Text für Sie wichtig?

Die Lohnnebenkosten sind seit Jahren eines der am meisten diskutierten Probleme der Arbeitsmarktpolitik.

Die Lohnnebenkosten bestehen aus:

- dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung
- der Kommunalsteuer
- der zusätzlichen Belastung durch Nichtleistungsentgelte für gesetzliche Feiertage, Urlaub,
- 13. und 14. Monatsgehalt und Entgeltfortzahlung im Krankenstand.

13. und 14. Monatsgehalt

Das 13. und 14. Monatsgehalt ist zwar bis insgesamt 7.500 € pro Jahr voll sozialversicherungspflichtig, wird jedoch nur pauschal mit 6 % Lohnsteuer belastet.

Überstunden

Der für die Überstunden bezahlte Grundlohn ist lohnsteuerpflichtig. Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrentzulagen sowie Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit sind bis zu 360 € bei Nachtarbeit bis 540 € pro Monat steuerfrei.

Aufgabe: Welcher Betrag wird der Berechnung des Wochenlohnes zugrunde gelegt?

Ihnen stehen folgende Aufgaben zur Ermittlung eines Akkordlohnes zur Verfügung: Stundenlohn laut Tarif: 7,20 €; Akkordzuschlag 20 %; Vorgabezeit pro Stück 8 Minuten. In 40 Arbeitsstunden wurden 250 Stück gefertigt.

Der Zeitakkord wird nach folgender Formel ermittelt:

$$L = A \times V \times M$$

L = (Stunden-) Lohn

A = Menge (Stückzahl) pro Stunde

V = Vorgabezeit (in Minuten)

M = Minutenfaktor

Errechnung des Minutenfaktors:

tariflicher Mindestlohn (Zeitlohn)	
+ 15 %–25 % Akkordzuschlag	
<hr/>	
= Grundlohn oder Akkordrichtsatz	
: 60	
<hr/>	
= Minutenfaktor	

tariflicher Stundenlohn= 8 €	
Akkordzuschlag	= 20 %
Minutenfaktor	= (8 + 1,6) : 60 = 0,16
Vorgabezeit	= 5 Min.
Stückzahl	= 14 Stück/ Stunde
Lohn (L)	= 14 × 5 × 0,16 = 11,20 €

(Schneider,et.al., 2006, 124)



Fragen zur Kontrolle

1. Aus welchen Einzelversicherungen besteht die gesetzliche Sozialversicherung?
2. Was versteht man unter vermögenswirksamen Leistungen?
3. Was versteht man unter dem Nettoarbeitsentgelt?

5.5 ZUSAMMENFASSUNG

Der Personalaufwand eines Unternehmens besteht aus den Bruttoarbeitsentgelten für die Mitarbeiter und den sozialen Aufwendungen (gesetzliche und soziale Aufwendungen sowie Aufwendungen für die Altersversorgung), die zugunsten der Mitarbeiter erbracht werden.

Von den Bruttoarbeitsentgelten hat das Unternehmen aufgrund gesetzlicher Vorschriften bestimmte Beträge einzubehalten. Der Auszahlungsbetrag an den einzelnen Mitarbeiter ergibt sich durch die Kürzung des Bruttoarbeitsentgeldes um die Lohn- und die Kirchensteuer, den Solidaritätszuschlag, den Arbeitnehmeranteil zur Sozialversicherung sowie die vermögenswirksamen Leistungen. Die einbehaltenen Abzüge hat das Unternehmen an die entsprechenden Institutionen abzuführen. Gehalts- und Lohnzahlungen werden auf den Erfolgskonten „Gehälter“ bzw. „Löhne“ verbucht. Die vom Bruttoarbeitsentgelt der Beschäftigten einbehaltenen Abzüge, die erst später an die entsprechenden Institutionen abzuführen sind, werden auf dem Passivkonto „Noch abzuführende Abgaben“ erfasst.

LÖSUNGSSCHLÜSSEL

1 Rund ums Geld

Bild – 1 Banknoten, Bild 2 – Münzen, Bild – 3 Kreditkarten, Bild 4 – den Geldhahn zudrehen, Bild 5 – Geldautomat, Bild 6 – Devisen, Bild 7 – Sicherheitsprüfung der Banknoten, Bild 8 – Finanzkurse

1.1.2 Erscheinungsformen des Geldes: Geldarten Mögliche Antworten

Geldarten	Erscheinungs- bild	zeitliche Einordnung	Bedeutung des Zahlungsmittels	Transaktionen
Warengeld	Kauri- schnecken, Salz, Weizen	Früh- geschichte, Hochkulturen	heute keine	Ware gegen Ware
Bargeld	Münzen, Papiergeld	China, Antike Wende 17./18. Jhdt.	langsam abnehmend	Geld gegen Ware
Buch- und Giralgeld	nur auf Konten verzeichnet	Spätmittel- alter	Zunehmen des bargeldlosen Zahlungs- verkehrs	Verbuchung auf dem Konto
elektronisches Geld	Plastikkarte mit Mikrochip	90-er Jahre des 20. Jhdt.	steigende Bedeutung	Aufladen, sofortige Abbuchung

1.1.4 Währungsreform und Währungsumtausch

1 Modalsätze

- Bei der Währungsreform wird das Geldwesen eines Landes neu geordnet, *indem eine funktionsfähige Geldwirtschaft mit stabilem Geldwert wiederhergestellt wird.*
- Das alte Geld wird abgelöst, *so dass neues Geld eingeführt wird.*
- Beim Geldumtausch kann die Währungseinheit beibehalten bleiben, *ohne dass eine neue eingeführt wird.*
- Unter Währungsumstellung versteht man den Umtausch einer Währung in eine andere Währung,
 - *ohne dass es zur Veränderung des Geldwertes kommt.*
 - *indem es zu keiner Veränderung des Geldwertes kommt.*
- Der Euro wurde in die EU-Länder eingeführt, *ohne auf den Kaufkraftverlust zu wirken (Infinitivsatz).*
- Das Eurobargeld wurde ausgetauscht, *indem es durch anderes Währungsbargeld gewechselt wurde.*

2 Suchrätsel

1 – Raiffeisen, 2 – Volksbank, 3 – Sparkasse, 4 – Privatbanken, 5 – PSK, 6 – FMA, 7 – Nationalbank, 9 – Kontrollbank, 10 – Universalbank, 11 – Bausparkassen

Bildbeschreibung

1. Schritt: Ein US-Bank verleiht 1 Million Dollar an drei Hauskäufer. Die haben kein eigenes Kapital, bekommen aber doch einen hohen Kredit. Die Bank geht dieses Risiko bewusst ein, weil sie vorhat, den Schuldvertrag sofort weiterzuverkaufen.

2. Schritt: Ein kurzer Moment des Glücks: Die drei Käufer zahlen den Kaufpreis von 1 Million an die Bauträger und ziehen in die neuen Häuser.

3. Schritt: Die A-Bank verkauft die Schuldverschreibung im Wert von 2,1 Millionen für 1,5 Millionen an einen Investfonds. Das nennt sich "Collateralized Debt Obligations" (COD).

4. Schritt: Die drei Hauskäufer werden informiert, dass jetzt der Investfonds der wirkliche Eigentümer ihrer Häuschen ist. An den müssen sie die 70.000 Zins und Tilgung abdrücken. Ein große Änderung ist das nicht. Wahrscheinlich bleibt sogar das Einzahlungskonto bei der A-Bank dasselbe. Die A-Bank überweist das einfließende Geld auf das Konto des Investfonds.

5. Schritt: Mit Aktiva von 2,1 Millionen geht ein Vertreter des Investfonds zur B-Bank und fragt dort, wie viel Kredit ihnen diese Aktiva wert sind. Was ist da wohl üblich?

6. Schritt: Wir nehmen also an, dass sich unser Investfonds für die 2,1 Millionen mit 20 Millionen verschulden kann. Mit diesen 20 Millionen spielt der Investfonds "Heuschrecke": Er kauft notleidende Unternehmen oder Aktien oder noch mehr CODs.

7. Schritt: Die B-Bank will auch ihr Risiko diversifizieren. Sie teilt den Kreditvertrag mit dem Investfonds, schnürt ihn zu einem COD und verkauft ihn an die A-Bank. Natürlich ist ein Investfonds etwas Besseres als kleine Häuslebauer. Die Rating-Agenturen geben hier gerne ihre Triple-A, die sie sonst nur mit schlechtem Gewissen verteilen. Die A-Bank schreibt sich nun 10 Millionen Aktiva in die Bilanz.

1.2.1

Passivgeschäft: Sparverkehr, Einlagen

Aktivgeschäft: Kredite

Wertpapiergeschäft: Kauf und Verkauf von Wertpapieren

Zahlungsverkehr: Dauerauftrag, Überweisung, Abbuchung, Abschöpfung

Dienstleistungsgeschäft: Wertpapierdepot, Safe, Beratung, Vermittlung

Devisengeschäft: An- und Verkauf von Devisen

1.2.2

Kapitalmarkt: Rentenmarkt, Aktienmarkt

Devisenmarkt: Ankauf, Verkauf

Einlagenmarkt: Sichteinlagen, Termineinlagen, Spareinlagen

Kreditmarkt: Hypothekarkredite, Wechselkredite, Kontokorrentkredite

Geldmarkt: Termingeld, Taggeld

C Mögliche Antworten

- Ü1a) Geldbeute, Geldbörse, Geldmittel, Geldwäsche, Geldwechsel, Geldtresor, usw.
b) Falschgeld, Bußgeld, Schulgeld, Steuergeld, Kindergeld, Münzgeld, usw.
- Ü2 leihen, beschaffen, verlieren, bekommen, verdienen, ausgeben, schulden, zählen, usw.
- Ü5 a) Firmenkonten werden von Bankberatern betreut.
b) Kunden werden fachgerecht beraten.
c) Kredite/Darlehen werden den Kunden gewährt.
d) Per Online – Banking wird rund um die Uhr Zugriff auf das Konto ermöglicht.
e) Ein Finanzplan wird für jedes Geschäftsjahr erstellt
f) Finanzmärkte werden von Finanzexperten analysiert.

1.3.1

Ü2 1-Markt	6-Kurse	11-Börsenhandel
2-Wertpapiere	7-Orders	12-Handels
3-Devisen	8-Angebot	13-Marktiliquidität
4-Derivate	9-Nachfrage	14-Transaktionskosten
5-Börsenmakler	10-Wert	

B Ü1 1d 2a 3f 4e 5c 6h

B Ü2 a) das Unternehmen b) nachgehen c) verschaffen d) geringe Mittel e) abwickeln
f) Fehlentscheidung

B Ü3 a) Investitionen b) die Zusammenstellung c) Einschätzung d) Schutz
e) Wichtigkeit f) die Forderung

C Ü3 1-Aktienkapital 2-Aktien 3-Eigenkapital 4-Aktionär 5-Unternehmer 6-Verlust
7-Börse 8-Rechte 9-Kauf

Ü4 Aufsichtsrat: a, c, g Vorstand: b, d, e, f

Ü7 DAX, Baisse, Bulle, Hausse, Bär, Blue Chip

2.1

- Ü3 a) um den Verpflichtungen nachzukommen.
b) um dem Finanzamt Steuern zu zahlen.
c) um den Sozialversicherungsträgern Abgaben zu leisten.
d) um den Lieferanten die Rechnungen zu begleichen.
e) um den Kreditgeber Zinsen zu zahlen.
f) um alte Maschinen und Geräte zu ersetzen.
g) um in neue Märkte zu investieren.

- Ü4 a) die Höhe des Geldbedarfs zu ermitteln.
b) die Finanzierungsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen.
c) den Aufwand für die Finanzierung möglichst gering zu halten.
d) sichtbar zu machen, welche Finanzmittel für Investitionen zur Verfügung stehen.

2.2 A

Ü1 1 B 2 A 3 A 4 C 5 B 6 C 7 C 8 A 9 C 10 B

Ü3 Eigenkapital, Kapitaleinlagen, Gesellschafter, leisten, Bareinlage, erhält, Sacheinlage, Grundstücke, die Höhe

2.4.2 Ü3

	Eigen- finanzierung	Fremd- finanzierung	Außen- finanzierung	Innen- finanzierung
Ein Prokurist beteiligt sich als Stiller Gesellschafter mit 40.000 €.	x			
Aus den Abschreibungsquoten werden 10 Drehbänke gekauft.				x
50 % des Jahresgewinnes werden vom Unternehmer nicht entnommen, sondern für Rationalisierungsinvestitionen verwendet.	x			
Die Raiffeisenkasse gewährt einen Kredit.			x	
Ein Bauunternehmer stundet uns die Rechnung für einen Zubau für ein halbes Jahr.		x		

Ü1

- | | | |
|---------------------|------------------|-------------------------|
| a) Hauptversammlung | d) Geschäftsjahr | g) Aktionär, Aktionärin |
| b) der Vorstand | e) Tagesordnung | h) Jahresabschluss |
| c) der Aufsichtsrat | f) Lagebericht | i) Abschlussprüfer |

3.2 Ü5

1 – Aktien, 2 – Anlagevermögen, 3 – Grundstücke, 4 – Vorräte, 5 – Wertpapieren, 6 – Kapitalgeber, 7 – Eigenkapital, 8 – Kapitalrücklage, 9 – Gewinnrücklagen, 10 – Rückstellungen, 11 – Pensionsansprüche, 12 – Lieferungen und Leistungen

Ü6 Bilanz der Banken

AKTIVA

Kassenbestand

Forderungen im In- und Ausland

gegenüber :andern Banken
Unternehmen
privaten Haushalten
dem Staat

Wertpapiere: Anleihen
Aktien

Beteiligungen

PASSIVA

Verbindlichkeiten im In- und Ausland

gegenüber: anderen Banken
Unternehmen
privaten Haushalten

in Form von: von Spareinlagen
Termineinlagen
Sichteinlagen

Eigene Emissionen

Eigenkapital: Rücklagen

Grundkapital
Gewinn

Sachanlagen: Immobilien
Gebäude
Einrichtungen

4.1 Ü2

- | | | |
|-----------------------|----------------------|------------------------------|
| a) Lohnsteuer | e) Vermögenssteuer | i) Zoll, Einfuhrumsatzsteuer |
| b) Einkommensteuer | f) Verbrauchersteuer | j) KFZ – Steuer |
| c) Körperschaftsteuer | g) Einkommensteuer | |
| d) Erbschaftssteuer | h) Mehrwertsteuer | |

- 5.1** a) marktgerecht b) anforderungsgerecht c) qualitätsgerecht d) leistungsgerecht
e) sozialgerecht

5.2 Steuern und Sozialabgaben

Steuerfreie Zuschläge

- 175 % für die Arbeit am 26. Dezember in der Zeit von 22 bis 24 Uhr (150 % für Feiertagsarbeit und 25 % für Nachtarbeit)
190 % für die Arbeit am 27. Dezember in der Zeit von 0 bis 4 Uhr (150 % für Feiertagsarbeit und 40 % Nachtzuschlag)
25 % für die Arbeit am 27. Dezember in der Zeit von 4 bis 6 Uhr und
0 % für die Arbeit am 27. Dezember zwischen 6 und 8 Uhr.

5.3 C Ermittlung des Auszahlungsbetrags

Bruttomonatsgehalt	3.093,50
+ Arbeitgeber – Beitrag vermögenswirksame Leistungen	6,50
= Steuerpflichtiges Bruttogehalt	3.100,00
–Lohnsteuer	600,00
–Solidaritätszuschlag	33,00
–Kirchensteuer	48,00
–Krankenversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	209,25
–Pflegeversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	26,35
–Rentenversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	302,25
–Arbeitslosenversicherung (Arbeitnehmer – Anteil)	100,75
= Nettogehalt	1.780,40
–Vermögenswirksame Leistungen	40,00
–Vorschuss	500,00
= Auszahlungsbetrag	1.240,40

6 WÖRTERBUCH

A			
Abbuchung, <i>f</i>	iznos	Arbitrage, <i>f</i>	arbitraža
Abgabe, <i>f</i>	dajatev	aufgeschoben	odložen
abrechnen	obračunati	Auflistung, <i>f</i>	navedba, pregled
Abkommen, <i>n</i>	sporazum	auflösen	ukiniti
Abnahme, <i>f</i>	odjem, prevzem	Aufschlüsselung, <i>f</i>	razčlenitev
Abrechnung, <i>f</i>	obračun	Aufschub, <i>m</i>	odlog
Absage, <i>f</i>	odpoved	Aufsichtsrat, <i>m</i>	nadzorni odbor
abschließen (Vertrag)	skleniti	Aufteilung, <i>f</i>	razmeščanje
	(pogodbo)	Auftrag, <i>m</i>	nalog, naročilo
Abschrift, <i>f</i>	prepis	Auftraggeber, <i>m</i>	naročnik
Absprache, <i>f</i>	dogovor	auftrags	po nalogu
Abteilung, <i>f</i>	oddelek	Aufwertung, <i>f</i>	revalvacija
Abtretung, <i>f</i>	odstop	Aufwertungsindex, <i>m</i>	revalvacijski
Abweichung, <i>f</i>	odstopanje		faktor
abzahlen	odplačati	ausarbeiten	izdelati
abziehbar	odbiten	ausbezahlen	izplačati
Abzug, <i>m</i>	odtegljaj	ausbuchen	izknjižiti
Akkreditiv, <i>n</i>	akreditiv	Ausfuhr, <i>f</i>	izvoz
Akontozahlung, <i>f</i>	akontacija	ausführen	izvoziti, izpolniti
Akte, <i>f</i>	akt, dosje	Ausgabe, <i>f</i>	izdaja, emisija
Aktie, <i>f</i>	delnica	ausgeben	izdati
Aktionär, <i>m</i>	delničar	Ausgleich, <i>m</i>	poravnava,
Aktiva, <i>pl</i>	aktiva		izravnava razlike
allfällig nicht	nepredvidena	Auswahl, <i>f</i>	izbor
voraussehbarer	aktiva	auszahlen	izplačati
betriebsfremder Eingang		Auszahlung, <i>f</i>	izplačilo
allfällig nicht	nepredvidena	Auszahlungsbestätigung, <i>f</i>	potrdilo o
voraussehbarer	pasiva		izplačilu
betriebsfremder Ausgang		Aval,	aval, pooblastilo
als Anzahlung	kot naplačilo	Avalkredit, <i>m</i>	avalni kredit
Amortisation, <i>f</i>	amortizacija	avisierte Buchung	najavljena
An- und Verkauf, <i>m</i>	nakup in prodaja		vknjižba
Anfangswert, <i>m</i>	začetna vrednost	Aviso, <i>mn</i>	obvestilo
angemessen	primeren		
Angestellte(r), <i>fm</i>	zaposleni	B	
angewandte Valuta	odobrena valuta	Baisse, <i>f</i>	upad, depresija
Anlage, <i>f</i>	naložba	Bankangestellter, <i>m</i>	bančni
Anleger, <i>m</i>	investitor		uslužbenec
Anmerkung, <i>f</i>	pripomba	Bankdepot, <i>n</i>	bančni depo
Annahme, <i>f</i>	sprejem	Bankeinlage, <i>f</i>	bančna vloga
Annulierung, <i>f</i>	razveljavitev	bankfähig	bančno sposoben
Anpassung, <i>f</i>	prilagoditev	Bankier, <i>m</i>	bančnik
Anschrift, <i>f</i>	naslov	Bankkaufmann, <i>m</i>	bančnik
Anteil, <i>m</i>	delež	Bankleitzahl, <i>f</i>	bančna številka
Anweisung, <i>f</i>	nalog, odredba	Banknote, <i>f</i>	bankovec
Anwender, <i>m</i>	uporabnik	Bankschalter, <i>m</i>	bančno okence
Anwendung, <i>f</i>	uporaba	Bankwesen, <i>n</i>	bančništvo

Bargeld, <i>n</i>	gotovina	Buchungsposten,	vknjižba
Bearbeitungsgebühr, <i>f</i>	provizija	Bürgschaft, <i>f</i>	porošstvo
Beauftragter, <i>m</i>	pooblaščenec	Bürgschaftskredit, <i>m</i>	poroštvni kredit
bedingte Rückzahlung	povračilo pod določenim pogojem	C	
bedingte Spareinlage	pogojena hranilna vloga	Cash flow, <i>m</i>	denarni tok
Bedingung, <i>f</i>	pogoj	Code	kod
Begleitdokument, <i>n</i>	spremna listina	D	
Begleitschreiben, <i>n</i>	spremno pismo	Datenbank, <i>f</i>	banka podatkov
Begründung, <i>f</i>	utemeljitev	Datenspeicher, <i>m</i>	pomnilnik
Begünstigter, <i>m</i>	upravičenec	dazwischenliegend	podatkov
bei Sicht	na vpogled	Debitor, <i>m</i>	vmesen
Beitrag, <i>m</i>	prispevek	Deckung, <i>n</i> / <i>f</i>	dolžnik
belasten,	bremeniti	deponieren	kritje
Belastungsanzeige, <i>f</i>	obvestilo o bremenitvi	depositäre Mittel	odložiti
Beleg, <i>m</i>	potrdilo o plačilu	Depot, <i>n</i>	deponirana
Bemessung, <i>f</i>	odmera	Depotvertrag, <i>m</i>	sredstva
Benachrichtigung, <i>f</i>	obvestilo	Devise, <i>f</i>	depo
Benutzer, <i>m</i>	uporabnik	Devisenhandel, <i>m</i>	depozitna
Berechnung, <i>f</i>	izračun	Devisenkonto, <i>n</i>	pogodba
Berechtigter, <i>m</i>	upravičenec	devisenrechtliche	devize
Berufung, <i>f</i>	pritožba	Erklärung, <i>f</i>	trgovanje z
Beschaffung, <i>f</i>	nabava	Devisentermingeschäft, <i>n</i>	devizami
Bescheinigung, <i>f</i>	potrdilo	Differenzausgleich, <i>m</i>	devizni račun
Beschluss, <i>m</i>	sklep	Diskont, <i>m</i>	deviznoppravna
Bestätigung, <i>f</i>	potrdilo	Diskontgeschäft, <i>n</i>	izjava
Bestimmung, <i>f</i>	določba	Diskontrichsatz, <i>m</i>	posel
Beteiligung, <i>f</i>	udeležba	Diskontsatz, <i>m</i>	izravnava razlike
Betrag, <i>m</i>	znesek	Dividende, <i>f</i>	diskont
Betrieb, <i>m</i>	obrat	Durchschrift, <i>f</i>	diskontni posel
bewegliches Gut	premičnina	E	diskontni faktor
Bewegung, <i>f</i>	promet	Effekten, <i>f</i>	diskontna mera
Bewerber, <i>m</i>	prosilec, kandidat	Effektenhandel, <i>m</i>	dividenda
bezeichnen,	označiti	<i>f</i>	prepis, kopija
Bilanz, <i>f</i>	bilanca	Einforderung, <i>f</i>	
bilden	oblikovati	Einführung, <i>f</i>	vrednostni
Bildung, <i>f</i>	izobrazba	eingefroren	papirji
Blankowert, <i>m</i>	bianko vrednost	einkassieren	trg vrednostnih
Bon, <i>m</i>	bon, kupon	Einkommen, <i>n</i>	papirjev
Börse, <i>f</i>	borza	Einlage, <i>f</i>	izterjatev
Börsenmakler, <i>m</i>	borzni posrednik	einlegen	uedba
brutto	bruto		zamrznjen
Bruttogewinn, <i>m</i>	kosmati dobiček		poslati v inkaso
Buchhalter, <i>m</i>	računovodja		prihodek,
Buchhaltung, <i>f</i>	računovodstvo		dohodek
Buchung, <i>f</i>	knjiženje		vloga
Buchungsbeleg, <i>m</i>	knjigovodski dopis		vložiti

Einleger, <i>m</i> einlösbar Einlösung, <i>f</i> Einnahmen, <i>f</i> Einnahmenverwaltung, <i>f</i> Einnahmequelle, <i>f</i> Einspruch, <i>m</i> Eintrag, <i>m</i> Einzahlung, <i>f</i> Einziehung, <i>f</i> Emission, <i>f</i> Empfangsbestätigung, <i>f</i> Entlastung, <i>f</i> Entschädigung, <i>f</i> Entscheidung, <i>f</i> entsprechend Entwertung, <i>f</i> erfüllen Erhalt, <i>m</i> erhöhter Zinssatz Erhöhung, <i>f</i> Erlagschein, <i>m</i> erledigt Erlös, <i>m</i> Ermächtiger, <i>m</i> Ermächtigung, <i>f</i> Eröffnung eines Dokumentenakkreditivs Eröffnung (Konto, Kredit) Ersatz, <i>m</i> Ersparnis, <i>f</i> Ertrag, <i>m</i> ertragreich Ertragsfähigkeit, <i>f</i> Erweiterung, <i>f</i> Evidenzkonto, <i>n</i> F fakturieren fällige Zinsen Fälligkeit, <i>f</i> festgesetzt Filiale, <i>f</i> Finanzen, <i>f</i> Finanzamt, <i>n</i>	vlagatelj vnovčljivo vnovčenje dohodki dohodki poslovne dobe vir prihodka ugovor vnos polog izterjava emisija, izdaja potrdilo o prejemu razbremenitev odškodnina odločitev primerno razvrednotenje izpolniti sprejem zvišana obrestna mera zvišanje položnica razrešen izkupiček pooblaščenec pooblastilo odprtje dokumentarnega akreditiva odprtje (konta, kredita) nadomestilo prihranek donos donosno donosnost povečanje razvidnostni račun fakturirati zapadle obrsti zapadlost določen filiala finance davčni urad	finanziell Finanzmittel, <i>f</i> Fond, <i>m</i> Forderungsabtretung, <i>f</i> Formular, <i>n</i> formulieren Franchise, <i>f</i> frei verfügen Fremdwährung, <i>f</i> Führung, <i>f</i> G Garantie, <i>f</i> Gebrauch, <i>m</i> Gebühr, <i>f</i> Gebührenbefreiung, <i>f</i> gebührenpflichtig gebunden gebundene Mittel gebundene Spareinlage Gegenwert, <i>m</i> Geldgeschäft, <i>n</i> Geldstrafe, <i>f</i> genehmigte Mittel Geschäftskapital, <i>n</i> Geschäftsleitung, <i>f</i> Geschäftstätigkeit, <i>f</i> Geschäftsumfang, <i>m</i> geschlossenes Konto Gesellschaft, <i>f</i> gesetzlicher Wert Gewinn, <i>m</i> Gewinn- und Verlust- Rechnung, <i>f</i> Gewinnabsicht, <i>f</i> gewöhnliche Spareinlage Gläubiger, <i>m</i> Grund, <i>m</i> Grundkapital, <i>n</i> Gründungskapital, <i>n</i> Gruppe, <i>f</i> Guthaben, <i>n</i> Gutschein, <i>m</i>	finančno finančna sredstva sklad odstop terjatve formular oblikovati franšiza prosto razpolagati tuja valuta vodenje garancija uporaba provizija oprostitev provizije za kar je treba plačati takso vezano vezana sredstva vezana hranilna vloga protivrednost denarni posli denarna kazen odobrena sredstva poslovodstvo poslovanje obseg poslov zaključen račun družba zakonita vrednost dobiček izkaz poslovnega izida pridobitni namen navadna hranilna vloga upnik vzrok osnovni kapital začetni kapital skupina aktiva, premoženje bon
---	---	--	---

gutschreiben Gutschrift, <i>f</i>	knjižiti v dobro dobropis	Kaufoption, <i>f</i> Klausel, <i>f</i> Kleinaktie, <i>f</i>	nakupna opcija klavzula, člen akcija z majhnim apoeni drobiž konjunktura stečaj stečajni postopek bančni izpisek vodenje računa lastnik računa gotovinski, tekoči račun kredit na tekočem računu zaključek računa dogovor davek od dobička pravnih oseb predračun obračun stroškov kreditno sposoben posojilodajalec kreditni posel dajanje kredita kreditna institucija kreditna kartica račun s kreditnim sladom kreditno tveganje kreditna pogodba register strank tečajna arbitraža tečajno nihanje kratkoročno
H Haben, <i>n</i> Habenumsatz, <i>m</i> Habenzinssatz, <i>m</i>	knjižba v dobro promet v dobro aktivna obrestna mera jamstvo tržišče glavno knjigovodstvo glavna blagajna zadržek honorar hipoteka hipotekarni kredit	Kleingeld, <i>n</i> Konjunktur, <i>f</i> Konkurs, <i>m</i> Konkursverfahren, <i>n</i> Kontoauszug, <i>m</i> Kontoführung, <i>f</i> Kontoinhaber, <i>m</i> Kontokorrentkonto, <i>m</i>	
Haftung, <i>f</i> Handelsplatz, <i>m</i> Hauptbuchhaltung, <i>f</i>		Kontokorrentkredit, <i>m</i>	
Hauptkasse, <i>f</i> Hindernis, <i>n</i> Honorar, <i>n</i> Hypothek, <i>f</i> Hypothekarkredit, <i>m</i>		Kontoschließung, <i>f</i> Konvention, <i>f</i> Körperschaftssteuer, <i>f</i>	
I Immobilienkredit, <i>m</i>	nepremičninski kredit nepremičninski nepremičnine zaračunati indeks kazalo vnovčenje obvestilo o inkasu investicija investicijski sklad	Kostenanschlag, <i>m</i> Kostenberechnung, <i>f</i> kreditfähig Kreditgeber, <i>m</i> Kreditgeschäft, <i>n</i> Kreditgewährung, <i>f</i> Kreditinstitut, <i>n</i>	
immobilär Immobilien, <i>f</i> in Rechnung stellen Index, <i>r</i> Inhaltsverzeichnis, <i>n</i> Inkasso, <i>n</i> Inkassoverständigung, <i>f</i> Investition, <i>f</i> Investitionsfond, <i>m</i>		Kreditkarte, <i>f</i> Kreditorenkonto, <i>n</i>	
J Jahresabschluss, <i>m</i> Jahreshauptversammlung, <i>f</i> Journal, <i>n</i>	letna bilanca redna letna skuščina (delničarjev) revija, časopis	Kreditrisiko, <i>n</i> Kreditvertrag, <i>m</i> Kundenregister, <i>n</i> Kursarbitrage, <i>f</i> Kursschwankung, <i>f</i> kurzfristig	
K Kapital, <i>n</i> (Grundkapital) Kapitalertragssteuer, <i>f</i> Kapitaleinkommen, <i>f</i> Kapitalmarkt, <i>m</i> Kartei, <i>f</i> Kassageschäft, <i>n</i> Kassenbeleg, <i>m</i>	kapital davek na donos kapitala prihodki iz premoženja trg kapitala kartoteka promptni posel (borza) blagajniško potrdilo	L laden langfristig Lastschrift, <i>f</i> Legatar, <i>m</i> Legitimation, <i>f</i> Lieferant, <i>m</i> liefern Lieferung, <i>f</i> Liegenschaft, <i>f</i> liquide Liquidierung, <i>f</i> löschen	naložiti dolgoročno bremepis prejemnik volila legitimiranje dobavitelj dobaviti pošiljka nepremičnina likviden, tekoč likvidacija razknjižiti

Löschung, <i>f</i>	izknjižba	Orderscheck, <i>m</i> Ortsansässig	ček po naredbi bivajoč v kraju
M		P	
Mandant, <i>m</i>	stranka	Papierausdruck, <i>m</i>	papirno gradivo
Mandat, <i>n</i>	pooblastilo	Passiva, <i>f</i>	pasiva
Markt, <i>m</i>	trg	Personal, <i>n</i>	osebje
Marktesetz, <i>n</i>	tržni zakon	Personalabteilung, <i>f</i>	kadrovski oddelek
Marktregel, <i>f</i>	tržno pravilo	Plankostenrechnung, <i>f</i>	izračun standardnih stroškov
Marktwirtschaft, <i>f</i>	tržno gospodarstvo	Plazierung von Wertpapieren	plasiranje vrednostnih papirjev
Maß, <i>n</i>	mera, merilo	Pönale, <i>f</i>	denarna kazen
Maßnahme, <i>f</i>	ukrep	Portefeulle, <i>n</i>	trgovinska listnica
Mehreinnahme, <i>f</i>	dodatni prihodki	Position, <i>f</i>	stanje, položaj
Mehrwertsteuer, <i>f</i>	davek na dodano vrednost	Posten, <i>m</i>	postavka
Mindestreserve, <i>f</i>	minimalna rezerva	Preis, <i>m</i>	cena
Mindestbesteuerung, <i>f</i>	najnižja obdavčitev	Preisliste, <i>f</i>	cenik
Mitteilung, <i>f</i>	sporočilo	Protokoll, <i>n</i>	razvidnostni zapisnik
mittelfristig	srednjeročno	Provision, <i>f</i>	provizija, opravnina
Mobilien, <i>n</i>	pohištvo, oprema		
Münze, <i>f</i>	kovanec		
Münzgeld, <i>n</i>	kovan denar		
N		Q	
Nachbörse, <i>f</i>	trgovanje po zaključku borze	Quittung, <i>f</i>	potrdilo o vplačilu
Nachlass, <i>m</i>	popust, zapuščina	Quote, <i>f</i>	kvota, kontingent
Nachtragshaushalt, <i>m</i>	rebalans		
Nachvalutierung, <i>f</i>	proračuna valuta s poznejšim datumom	R	
namentlich	poimensko	Rechnung, <i>f</i>	račun
netto	neto	Rechnungsführer, <i>m</i>	računovodja
Netto-Betriebskapital, <i>n</i>	neto obratni kapital	Rechnungswesen, <i>n</i>	računovodstvo
nicht bezahlter Wechsel	naplačana menica	Rediskontierung, <i>f</i>	izločitev
nicht eingebucht	nevklnjiženo	Regel, <i>f</i>	pravilo
nicht gedeckt	nekrit	regelmäßig	redno
Niveau, <i>n</i>	raven	Regelung, <i>f</i>	ureditev
Nominalwert, <i>m</i>	nominalna vrednost	Rekapitalisierung, <i>f</i>	dokapitalizacija
Norm, <i>f</i>	norma, standard	Reklamation, <i>f</i>	reklamacija
notieren (an der Börse)	kotirati (na borzi)	Reserve, <i>f</i>	rezerve
O		Restbestand, <i>m</i>	ostanek
Obligation, <i>f</i>	obveznica	Revision, <i>f</i>	ponovni pregled
offener Posten	odprta postavka	Richtigkeit, <i>f</i>	pravilnost, točnost
		Risiko, <i>n</i>	tveganje
		Risikostreuung, <i>f</i>	razpršitev rizika
		Rohstoffbörse, <i>f</i>	surovinska borza

Rückstellung, <i>f</i>	rezervacija, vračilo	Terminvertrag, <i>m</i>	terminska pogodba
Rücklage, <i>f</i>	rezerva	Tilgung, <i>f</i>	vračanje
Rundschreiben, <i>n</i>	okrožnica	Transaktion, <i>f</i>	transakcija
S		Transparenz, <i>f</i>	razvidnost
Sachvermögen, <i>n</i>	materialno premoženje	Tratte, <i>n</i>	trata
Sammlung, <i>f</i>	zbirka	Tresor, <i>m</i>	trezor
Schatzamt, <i>n</i>	državna zakladnica	U	
Scheck, <i>m</i>	ček	Überbringer, <i>m</i>	prenosnik
Scheckbürgschaft, <i>f</i> Aval	čekovno poroštvo	Übereinkommen, <i>n</i>	dogovor
Schenkungsvertrag, <i>m</i>	darilna pogodba	Übergabe, <i>f</i>	predaja, izročitev
Schließfach, <i>n</i>	safe	Übernehmer, <i>m</i>	prevzemnik
Schriftstück, <i>n</i>	akt	Überschreitung, <i>f</i>	prekoračitev
Schuld, <i>f</i>	dolg	Überschuss, <i>m</i>	presežek
Schuldschein, <i>m</i>	zadolžnica	Übersicht, <i>f</i>	pregled
Sendung, <i>f</i>	pošiljka	Übertragung, <i>f</i>	prenos
Sicherheitsgrund, <i>m</i>	varnostni razlog	Überweisung, <i>f</i>	nakazilo
Sitz, <i>m</i>	sedež	Umlauf, <i>m</i>	obtok
Soll, <i>n</i>	knjižba v breme	Umlaufvermögen, <i>n</i>	obratni kapital
Sollbuchung, <i>f</i>	debetna vknjižba	Umsatz, <i>m</i>	promet
Sollumsatz, <i>m</i>	promet v preme	Umsatzsteuer, <i>f</i>	prometni davek
Sparbrief, <i>m</i>	varčevalna obveznica	Umschüttung, <i>f</i>	preliv
Sparbuch, <i>n</i>	hranilna knjižica	Umtausch, <i>m</i>	zamenjava
Spareinlage, <i>f</i>	hranilna vloga	Unternehmen, <i>n</i>	podjetje
Sparsam	varčen	Unterscheidung, <i>f</i>	razčlenitev
Spesen, <i>f</i>	stroški	unterschreiben	podpisati
Spesenersatz, <i>m</i>	povračilo	Unterstützung, <i>f</i>	podpora
Stand, <i>m</i>	stroškov stanje	unwiderrufliches	nepreklicni
ständig	stalen	Akkreditiv	akreditiv
Steuer, <i>f</i>	davek	Urheber, <i>m</i>	avtor
Steuerabzug, <i>m</i>	davčni odbitek	Ursprungszeugnis, <i>n</i>	potrdilo o izvoru
Steuerbemessungsgrundlage, <i>f</i>	osnova za odmero	V	
Steuerrückzahlung, <i>f</i>	davka	Valuta, <i>f</i>	valuta
Steuersatz, <i>m</i>	vračilo davka	verantwortlich	odgovoren
Steuerstundung, <i>f</i>	davčna stopnja	Veräußerung, <i>f</i>	prodaja
Steuerzuschlag, <i>m</i>	odložitev davkov	Verbindlichkeit, <i>f</i>	obveznost
Subkonto, <i>n</i>	dodatni davek	Verbindlichkeitenkonto, <i>n</i>	račun obveznosti
T	podračun	Verbrauchercredit, <i>m</i>	potrošniški kredit
Tabelle, <i>f</i>	tabela	Verfahren, <i>n</i>	postopek
tägliche Abrechnung	dnevni obračun	verfallen	zapadel
Tarif, <i>m</i>	tarifa	Verfallsdatum, <i>n</i>	rok zapadlosti
Tätigkeit, <i>f</i>	dejavnost	verfügbar	razpoložljivo
Termin, <i>m</i>	termin	Verfügbarkeit, <i>f</i>	razpoložljivost
		Verfügung, <i>f</i>	odredba
		Vergrößerung, <i>f</i>	povečanje
		Vergünstigung, <i>f</i>	olajšava
		Vergütung, <i>f</i>	plačilo

<p>Verkauf, <i>m</i> Verlängerung der Frist Verlegung, <i>f</i> verlieren Verlust, <i>m</i> Vermächtnis, <i>n</i> Vermittlung, <i>f</i> Vermittlungsgeschäft, <i>n</i> Vermögen, <i>n</i> Verordnung, <i>f</i> Verrechnungsscheck, <i>m</i> Verringerung, <i>f</i> verschuldet Verschuldung, <i>f</i> Vertagung, <i>f</i> Verteilung, <i>f</i> Vertrag, <i>m</i> vertragsgebunden Verwahrung, <i>f</i> Verwaltung, <i>f</i> verzinslich verzögert Verzugszinsen, <i>f</i> Vorbehalt, <i>m</i> Vordruck, <i>m</i> vorgeschrieben Vorschrift, <i>f</i> Vorschuss, <i>m</i> Vorsichtsmaßnahme, <i>f</i></p> <p>Vorübergehend Vorstand, <i>m</i> Vorzugsrecht, <i>n</i></p> <p>W Währung, <i>f</i> Wechsel, <i>m</i> Wechselanleihe, <i>f</i> Wechselbegünstigter, <i>m</i> Wechselbürgschaft, <i>f</i> Wechselgeschäfte, <i>f</i> Wechselkasse, <i>f</i> Wechselverbindlichkeit, <i>f</i></p>	<p>prodaja podaljšanje roka preместitev izgubiti izguba zadnja želja posredovanje posredniški posli premoženje uredba obračunski ček zmanjšanje zadolžen zadolžitev odlog porazdelitev pogodba vezan na pogodbo hramba uprava obrestovan odložen zamudne obresti pridržek tiskovina predpisan predpis predujem previdnostni ukrep prehoden predsedstvo prednostna pravica</p> <p>valuta menica menično posojilo koristnik menice menično poroštvo menjalni posli blagajna menic obveznost (menična)</p>	<p>Wechselwert, <i>m</i> Wertpapier, <i>n</i> Wertpapiermarkt, <i>m</i></p> <p>Widerruf, <i>m</i> Wirtschaft, <i>f</i> Wirtschaftfachmann, <i>m</i></p> <p>Wohltätigkeitsfond, <i>m</i> Wohnsitz, <i>m</i></p> <p>Z zahlbar zahlbar bei Lieferung</p> <p>Zahlung, <i>f</i> Zahlungsanweisung, <i>f</i> zahlungsfähig, Zahlungsfähigkeit, <i>f</i> Zahlungsmittel, <i>n</i> Zahlungsweise, <i>f</i> Zession, <i>f</i> Zeugnis, <i>n</i> Zinsen, <i>f</i> Zinsguthaben, <i>n</i></p> <p>Zinssatz, <i>m</i> Zinsspanne, <i>f</i> zu Gunsten zu Lasten Zulage, <i>f</i> zum Inkasso vorlegen Zunahme, <i>f</i> Zusammenfügen, <i>n</i> Zusammensetzung, <i>f</i> zweckgebundene Anlage</p>	<p>menjalna vrednost vrednostni papir trg vrednostnih papirjev preklic gospodarstvo gospodarski strokovnjak dobrodelni sklad bivališče</p> <p>plačljiv plačljivo ob dobavi plačilo nakaznica solventen solventnost plačilno sredstvo način plačila odstop spričevalo obresti obrestno dobroimetje obrestna mera obrestna marža v dobro v breme dodatek poslati v inkaso povečanje sklop sestava namenska naložba</p>
---	--	--	--

7 ANHANG

Wirtschaftsstandort Slowenien

Rechtliches

Unternehmensgründung – Rechtsformen

Nach slowenischem Gesellschaftsrecht haben alle Gesellschaften den Status einer juristischen Person. Grundsätzlich kann jede beliebige Rechtsform gewählt werden, allerdings ist in einigen Fällen (z. B. für Banken und Versicherungen) die Form der Aktiengesellschaft vorgeschrieben. Die beliebteste Gesellschaftsform ist die GmbH, für die sich etwa 95% aller Unternehmensgründer entscheiden.

Steuern und Abgaben

Körperschaftsteuer	23 % (2007)
	22 % (2008)
	21 % (2009)
	20 % (2010)
Einkommensteuer	16 bis 41 %
Mehrwertsteuer	20 bzw. 8,5 %

1991 wurde das slowenische Steuerrecht umfassend novelliert, 1997 ein Steuerregister (Steueridentifikationsnummer) und 1999 ein neues Mehrwertsteuersystem eingeführt. Die Steueridentifikationsnummer muss bei jeder Steuererklärung, aber auch auf jeder Rechnung angegeben werden. Die jüngste Steuerreform, die mit 1. Jänner 2007 in Kraft trat, bringt vor allem Vorteile für Investitionen und positive Effekte für Steuerpflichtige.

Die Körperschaftsteuer ist im »Gesetz über die Steuern vom Gewinn juristischer Personen« geregelt. Danach besteht eine Steuerpflicht für Gesellschaften, die als juristische Person gelten. Körperschaften mit Sitz in Slowenien unterstehen einer unbeschränkten Steuerpflicht, Körperschaften mit Sitz im Ausland sind beschränkt steuerpflichtig. Bis 2010 soll der Körperschaftsteuersatz von 23 % im Jahr 2007 schrittweise auf 20 % gesenkt werden.

Bei Auszahlung einer Dividende von einer inländischen Körperschaft an ausländische juristische und natürliche Personen wird eine Quellensteuer von 15 % angewandt. Ausnahmen bestehen bei der Besteuerung der Dividenden einer Tochtergesellschaft an die Muttergesellschaft. Es gibt keine Besteuerung von Veräußerungsgewinnen, die bei der Verschmelzung und Spaltung von slowenischen und EU-Unternehmen entstehen, statt dessen kann eine steuerneutrale Neuverteilung der Reserven und Verluste zwischen Mitgliedsstaaten vorgenommen werden.

In Slowenien wird ein Mehrwertsteuersystem mit Vorsteuerabzug angewandt. Versteuert werden Umsätze, die im Inland erlangt werden (Territorialitätsprinzip), wobei im grenzüberschreitenden Verkehr ein Grenzausgleich besteht. Der allgemeine Steuersatz beträgt 20 %. Der Investitionsfreibetrag beläuft sich auf 20 %, für Investitionen in Maschinen, Computer und immaterielles langfristiges Anlagevermögen ist ein Investitionsfreibetrag in der Höhe von 10 % vorgesehen. Zusätzlich können bei Investitionen in Forschung und Entwicklung 10 % geltend gemacht werden. Die Investitionen müssen allerdings auf slowenischem Staatsgebiet getätigt worden sein. Eine Verpflichtung zur Bildung einer Investitionsrücklage besteht nicht mehr.

Bilanzierung

Wirtschaftsgesellschaften, die vom Gesetz in große, mittlere und kleinere Gesellschaften unterteilt werden, unterliegen der Rechnungs- und Buchführungspflicht, die abhängig von der Größe der Gesellschaft differiert. Grundsätzlich muss eine doppelte Buchhaltung vorgenommen werden. Der Jahresabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, den Anhang, den Geschäftsbericht, die Darstellung der Gewinnanwendung und Verlustdeckung, sowie eventuell ein Cash-Flow-Statement. Die Bilanz ist je nach Unternehmensgröße in verkürztem oder vollem Umfang abzugeben. Besondere Vorschriften sind hinsichtlich der GuV und der Termine und Fristen für Rechnungslegung und Handelsbilanz zu beachten. Die Wirtschaftsprüfung muss jeweils innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres erfolgen.

Quelle: <http://www.volksbank.at/m101/> (19.2.2009)

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Macaire, D., in Nicolas, G. *Wirtschaftsdeutsch für Anfänger. Aufbaustufe*. Stuttgart: Ernst Klett International GmbH, 1997.

Müller, W., et al. *Bedeutungswörterbuch*, 2., völlig bearbeitete und erweiterte Auflage, DUDEN Band 10. Mannheim: Dudenverlag, 1985.

Schenk, G. *Buchführung schnell erfasst*. Heidelberg: Springer – Verlag Berlin, 2005.

Schmalen, H., in Pecht, H. *Grundlagen und Probleme der Betriebswirtschaft*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag, 2006.

Schneider, W., et al. *Betriebswirtschaft III*. Wien: Manz Verlag Schulbuch GmbH, 2006.

Schneider, W., et al. *Betriebs- und Volkswirtschaft HLW IV*. Wien: Manz Verlag Schulbuch GmbH, 2007.

Der Aktionär. Nr.31/08, S.8.

Deutsch-slowenisches Wirtschaftswörterbuch. Ljubljana: DZS, 1996.

Inter Nationes. *Wirtschaftliche Landeskunde*. 2000.

Oesterreichische Nationalbank. *Geld & Währung*. 4.Auflage. Wien, 2004.

Slovensko-nemški poslovni slovar. Ljubljana: DZS, 2001.

Banknoten (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.beb.ch/en/company/fields-of-application.html>

Bilanzieren (online). Citirano 18. 1. 2008. Dostopno na naslovu: <http://dejure.org/gesetze/HGB/247.html>

Börsen (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.finance.wiwi.tu-dresden.de>

Börsencrash (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.toonpool.com/cartoons/B%C3%B6rse_16416

Börsenformen (online). Citirano 20.1.2008. Dostopno na naslovu: http://www.economag.de/s9y_temp/uploads/ausgabe01/vogt02.gif

Börsenknowhow (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.deutsche-boerse.com/anlegercenter/-boersenknowhow>

Brichta, R. *Börseneinsichten* (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.bpb.de/themen/3P5FW3.0.0.B%F6rseinsichten.html>

Den Geldhahn zudrehen (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.webbstar.de/2008/03/13/wir-sind-bankrott/>

Der Geschäftsbericht (online). Citirano 5. 12. 2008. Dostopno na naslovu: http://www.net-federation.de/uploads/pics/benchmark_mix.png&imgrefurl

Der Jahresabschluss (online). Citirano 17. 2. 2009. Dostopno na naslovu: <http://bundesrecht.juris.de/hgb/index.html#BJNR002190897BJNE003700306>

Devisen (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.schoellerbank.at/.../page.jsp?notesId=E7936>

- Devisenbörse (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.sskm.de/sskmwww/sskmwww_prod/sskmwww/graphics/firmenkunden/auslandsgeschaeft/g310.jpg
- Devisenkurse (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: [http://www.devisen.finanztip.de/index.php?node=ratechart&symbol=USD-JPY \(12.11.08\)](http://www.devisen.finanztip.de/index.php?node=ratechart&symbol=USD-JPY (12.11.08))
- Die Bilanz (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.akademie.de/.../ehug-das-bilanz-gesetz.html>
- Die Bilanzsumme (online). Citirano 3. 2. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.foreward.de/news_05_2006steuern_finanzen.htm
- Die Steuerspirale (online). Citirano 2. 2. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.terra-kurier.de/.../image001.gif>
- Finanzkurse (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.incendo.de/international/b2b/images/libor-chf-5.5ng>
- Firmengründung in Slowenien (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: : http://www.slc-europe.com/xist4c/web/firmengruendung-slowenien_id_16961_.htm
- Formen des Geldes (online). Citirano 20. 12. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.courseware.nus.edu.sg/.../la3202gr/e18/geld.htm>
- Funktionen des Geldes (online). Citirano 15. 11. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.sffo.de/sffo/sffo050924.html>
- Geldautomat (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.sw3.de/.../w=zoom/jmstvj/index.html>
- Hauptversammlung (online). Citirano 6. 12. 2008. Dostopno na naslovu: http://www.audi.de/de/brand/de/unternehmen/Investor_Relations/finanzevents/hauptversammlungen/hv_2008.html
- Hippenstock Strategen (online) Citirano 7. 12. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/921/305886/text/>
<http://www.marx-forum.de/.../immobilienfonds.gif>
- Internationale Rechnungslegungsvorschriften (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.business-wissen.de/finanzen/bilanz/anwenden-umsetzen/ifrs-rechnungslegung-an-internationale-standards-anpassen.html>
- Jahresbilanz des Audikonzerns (online). Citirano 12. 12. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.audi.de/hauptversammlung>
- Kredit Antrag (online). Citirano 13. 8. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.ibb.de/desktopdefault.aspx/tabid-96>
- Kreditkarten (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.sparkasse-re.de/cms/de/pk/kartenundkonten/kreditkarteneubersicht/index.html>
- Langfristige Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln (online). Citirano 14. 9. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.ibb.de/desktopdefault.aspx/tabid-96>
- Liquidität sichern und Kapitalbedarf bestimmen (online). Citirano 13. 8. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.business-wissen.de>
- Lohn- und Gehaltsabrechnung (online). Citirano 17. 2. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.lohn-und-gehaltsabrechnung.com/bilder/lohnabrechnung_thumb.gif
- Münzen (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.magazinusa.com/us/info/show.aspx?unit=tra...>
- Rohstoffbörse (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.tu-clausthal.de/fileadmin/user_upload/...
- Rohstoffbörse in Slowenien (online) Citirano 7. 12. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.plastiker.de/recybase/listaog.php?aog=A&snation=SVN&sort=time>
- Rohstoffe (online). Citirano 12. 2. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.thema-des-monats.at/uploads/pics/TdM_neu.jpg

- Sicherheitsprüfung der Banknoten (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.ecb.europa.eu/bc/euro/shared/img/P3_101_jpg
- Stellenangebote (online). Citirano 20. 11. 2008. Dostopno na naslovu: <http://www.stellenanzeigen.de>
- Steuerbelastung der Unternehmen (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.bpb.de/cache/images/7FAC3C/>
- Steuerbelastung für Kapitalgesellschaften (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.consumerblog.de/wp-uploads/steuer.jpg>
- Steuerbelastung in Österreich (online). Citirano 17. 2. 2009. Dostopno na naslovu: http://www.salzburger-fenster.at/rubrik/lokales/1108/-steuerbelastung-fast-unertraeglich_8589.html
- Steuerbelastung in Slowenien (online). Citirano 17. 2. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.mf.gov.si/slov/index.htm>
- Steuern (online). Citirano 18. 11. 2008. Dostopno na naslovu: http://www.insm.de/Steuern_Finanzen/Steuern/Die_Fakten/Zum_Thema_Steuern/INSM-Dossier_Steuern_Von_der_Alkopopsteuer_bis_zur_Umsatzsteuer_Beim_Besteuern_ist_Politik_kreativ.html
- Von Rosen, R. *Wir fordern das Schulfach Wirtschaft* (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.handelsblatt.com/finanzen/anlegerakademie/wir-fordern-das-schulfach-wirtschaft;1284730>
- Wertpapierbörse (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: http://convista.de/h_kl.html?PERIOD=4&ID_NOTATION=15070941
- Wie die Finanzmärkte funktionieren (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.blog.solquery.de/wp-content/uploads/2008/05/e...>
- Wirtschaftskreislauf (online). Citirano 20. 1. 2009. Dostopno na naslovu: <http://www.blog.solquery.de/wp-content/uploads/2008/05/e...>
- Wirtschaftsstandort Slowenien – Rechtliches (online). Citirano 19. 2. 2009. dostopno na naslovu: <http://www.volksbank.at/m101/>

Projekt **Impletum**

Uvajanje novih izobraževalnih programov na področju višjega strokovnega izobraževanja v obdobju 2008–11

Konzorcijski partnerji:



Operacijo delno financira Evropska unija iz Evropskega socialnega sklada ter Ministrstvo RS za šolstvo in šport. Operacija se izvaja v okviru Operativnega programa razvoja človeških virov za obdobje 2007-2013, razvojne prioritete 'Razvoj človeških virov in vseživljenjskega učenja' in prednostne usmeritve 'Izboljšanje kakovosti in učinkovitosti sistemov izobraževanja in usposabljanja'